

The magazine for adult nerd and cult culture
Das Magazin für erwachsene Nerd- und Kultkultur

KISS MY MAG

SHOCKING
SHOCKING
SHOCKING



ISSN 2944-3083

8,50 EUR
www.super-verlag.de



DEVILS
AKITA

Kim Diaz
HOLM

Graham
HUMPHREYS

loopy
lovely

EDGEIN
true
crime

The
Summer
Forrest

**DEVIL
FUTURO**

The thrill of
**Alfred
Hitchcock**

**JULIA
ANGUSH**

**THE
TOXIC
AVENGER**



Number one
in being hot

ADULT NERD ENTERTAINMENT
Film · Sex · Lifestyle · Kunst · Kult

drei

Soirée Noir

Kinky Nerd Party

who
let the
nerd
out?

28/
02/
26

Adult
Entertainment /
Photo Booth /
Live Shootig /
Secret Match /



Galerie der
Traumfänger
DORSTEN



Soirée
Noir

SUPER[®]
MEGA
ACTION

kiosk
+▶



Editorial

VERFÜHRENDE UND VERSTÖRENDE POPKULTUR

Willkommen in der dritten Ausgabe von KISS MY MAG – und diesmal haben wir die Axt noch ein wenig tiefer angesetzt. Ja, richtig gelesen: Ab sofort erweitern wir unser Repertoire um eine neue Rubrik, die so dunkel schimmert wie der Keller von Ed Gein – True Crime.

Der berühmte „Schlächter von Plainfield“ hat nicht nur Schlagzeilen gemacht, sondern auch das Kino nachhaltig gezeichnet. Ohne ihn gäbe es kein *Psycho*, kein *Texas Chainsaw Massacre*, keinen *Buffalo Bill*. Ausgerechnet die grausame Realität hat hier die Ikonen des Horrors geboren. Wir haben genau hingeschaut und unsere Autoren haben gleich in mehreren Artikeln die verstörenden Ereignisse aufgefasst.

Doch keine Sorge. Auch die Kunst und die erwachsene Popkultur stehen wie immer im Fokus dieses Magazins. In dieser Ausgabe findet ihr opulente Illustrationen von Horror-Legende *Graham Humphreys*, sowie von *Kim Diaz Holm*, der seine tintenschwarzen Visionen mit uns geteilt hat. Wir kuratieren, wir kombinieren, wir verführen. Von der Leinwand über Comic- und Manga-Panels bis hin zu Vinyl-Releases und Home-Entertainment-Highlights. Eine ständige Bewegung zwischen Klassikern und Neuerscheinungen aus den sekrettriefenden Genres.



KISS MY MAG-Herausgeber: Carsten Gritzan

Wir sind das Menü, das euch Lust auf das macht, was ihr vielleicht noch nicht kennt – oder wovor ihr bisher zurückgeschreckt seid. Erwachsener Pop, mit Schärfe serviert.

Und ja – natürlich gehören auch diesmal unsere KISS-Girls dazu. Bildstrecken, die die Fantasie füttern, beflügeln, manchmal auch herausfordern. Wir zeigen, was wir sexy finden – und wir haben kein Problem damit, wenn das ein bisschen provoziert.

KISS MY MAG lebt nicht nur auf Papier. Unsere digitale Ausgabe kommt im vollen Print-Layout – Seite für Seite so wie ihr es in den Händen haltet, nur eben auf eurem Screen. Und weil wir online nicht an Heftseiten und Vorgaben gebunden sind, gibt's dort noch mehr: zusätzliche explizitere Bildstrecken, exklusive Shots unserer KISS-Girls und Bonusmaterial, das wir euch nicht vorenthalten wollen. Wer uns nur offline liest, kriegt den Kick – wer beides kombiniert, bekommt die volle Dröhnung.

Also: Blättert, scrollt, lest, entdeckt. Diese Ausgabe will euch packen, verführen und vielleicht auch ein kleines bisschen verstören.

Carsten Gritzan

www.super-verlag.de

In dieser Ausgabe

The thrill of
Alfred Hitchcock 6

THE
TOXIC
AVENGER 28

Graham
HUMPHREYS 40

Kim *Diaz*
HOLM 60

EDGEIN 72_b

julia anoush 18 loopy lovely 32
Kiss Girl Kiss Girl

terror vision 72_a devils akita 52
Ed Gein Kiss Girl

kiss



The
Summer
Forrest
80

Super Verlag ist eine Marke von Kiosk Verlag UG (haftungsbeschränkt)
KISS MY MAG wird herausgegeben von: Super Verlag / Kiosk Verlag UG (haftungsbeschränkt),
Redaktion: Königsheide 140, 44359 Dortmund, Redaktionsleitung: Carsten Gritzan
Herausgeber: Carsten Gritzan (studio@super-verlag.de), Anzeigenredaktion: Lisa Boettcher (boettcher@kiosk-verlag.de),
Grafik & Layout: der kiosk (www.kiosk-dortmund.de), Vertrieb: Kiosk Verlag UG (haftungsbeschränkt),
ISSN 2944-3083, Kontakt: studio@super-verlag.de, www.super-verlag.de

The thrill of Alfred Hitchcock

Von Carsten Gritzan

Alfred Hitchcock und der Horror

Anthony Perkins als Norman Bates

Hitchcocks Beitrag zum Horrorfilm mit einem besonderen Fokus auf **Psycho**, die Hintergründe seiner Entstehung, die psychologischen und realen Inspirationen sowie weitere Werke, die dem Horror-Genre zugeordnet werden können.

DEVIL ON THE CROSS

Ein Meilenstein des psychologischen Horrors

Als *Psycho* im Jahr 1960 in die Kinos kam, war nichts mehr wie zuvor. Der Film, basierend auf dem gleichnamigen Roman von Robert Bloch, stellte einen radikalen Bruch mit filmischen Konventionen dar. Die berühmte Duschszene, der überraschende Tod der Hauptfigur Marion Crane (gespielt von Janet Leigh) nach nur 40 Minuten und der psychologisch zerrissene Mörder Norman Bates revolutionierten das Genre. Hitchcock schuf keinen klassischen Thriller, sondern ein Kammerspiel des Schreckens, das tief in die Psyche eines gestörten Menschen blicken lässt.

DIE DUNKLEN MEISTERWERKE DES REGISSEURS ZWISCHEN SPANNUNG UND ABGRUND

Alfred Hitchcock gilt als „Master of Suspense“, doch seine Filmografie ist weit mehr als nur ein Paradebeispiel für Spannungskino. Besonders einige seiner Werke überschreiten klar die Grenzen zum Horror. Filme wie *Psycho* (1960) oder *Frenzy* (1972) greifen tief in die menschliche Psyche, zeigen das Böse nicht in übernatürlichen Wesen, sondern im Menschen selbst – realistisch, verstörend, und dadurch umso furchterregender. Dieser Artikel beleuchtet



„PSYCHO is not a message picture. It's strictly a shocker.“

Alfred Hitchcock

Die wahre Inspiration: Der Serienmörder Ed Gein

Die Figur des Norman Bates basiert lose auf dem realen Serienmörder Ed Gein, der in den 1950er-Jahren in Wisconsin verhaftet wurde. Gein war nicht nur für seine Morde berüchtigt, sondern vor allem für seine makabren Vorlieben: Er exhumierte Leichen, fertigte Möbel und Kleidungsstücke aus menschlicher Haut und lebte in einem Haus voller morbider „Souvenirs“. Seine Mutter hatte einen starken Einfluss auf ihn – eine Thematik, die Hitchcock aufgriff und psychologisch verdichtete: Norman Bates lebt in einem symbiotisch-destruktiven Verhältnis zu seiner toten Mutter, deren Persönlichkeit er schließlich vollständig übernimmt.

Hitchcocks Inszenierung: Tabubruch und Suspense

Die Erzählstruktur von Psycho war bahnbrechend: Die scheinbare Protagonistin stirbt früh, der Mörder wird nicht sofort enttarnt, und der Horror entsteht nicht durch Gewaltorgien, sondern durch das Spiel mit Erwartung, Andeutung und psychologischer Tiefe. Hitchcock finanzierte den Film zum Teil selbst, weil das Studio von dem Skript wenig begeistert war. Er drehte mit dem Team seiner Fernsehserie Alfred Hitchcock Presents und in Schwarzweiß – auch, um die Wirkung der blutigen Szenen abzumildern, die in Farbe wohl zu schockierend gewesen wären.

Der ikonische Bernard-Herrmann-Soundtrack

Der Soundtrack zu Psycho gilt als eines der einflussreichsten Musikstücke der Filmgeschichte – und seine Entstehung war ebenso ungewöhnlich wie genial. Verantwortlich dafür war der Komponist Bernard Herrmann, mit dem Hitchcock bereits bei früheren Filmen wie Vertigo und North by Northwest erfolgreich zusammengearbeitet hatte. Für Psycho entschied sich Herrmann bewusst für eine rein streichinstrumentale Besetzung – ein mutiger Schritt, da Orchestermusik zu dieser Zeit meist mit voller Instrumentierung umgesetzt wurde. Der Einsatz von ausschließlich Violinen, Bratschen, Celli und Kontrabässen erzeugte eine kühle, schneidende Atmosphäre, die perfekt zum psychologischen Horror des Films passte. Besonders berühmt wurde der Track zur berühmten Duschszene, in der schrille, dissonante Geigenstöße die Messerstiche in Janet Leighs Körper akustisch übersetzen – ein musikalischer



PSYCHO
The Original Film Score
Bernard Herrmann

Schockeffekt, der damals völlig neu war und seither unzählige Male zitiert wurde. Ironischerweise hatte Hitchcock ursprünglich entschieden, die Duschszene ohne Musik zu inszenieren, um sie durch absolute Stille noch intensiver wirken zu lassen. Herrmann jedoch komponierte dennoch eine Begleitung, spielte sie Hitchcock vor – und überzeugte ihn auf ganzer Linie. Der Regisseur war so begeistert, dass er später zugab, der Score habe dem Film die halbe Wirkung gegeben. Auch das Hauptthema, mit seinem hektisch treibenden Rhythmus und nervösen Stakkato-Figuren, legt sich wie ein pulsierender Teppich aus Anspannung über den gesamten Film und unterstreicht dessen nervöse Energie. Herrmanns Musik ist nicht nur atmosphärische Untermalung, sondern agiert wie ein eigener Charakter: Sie zeigt Normans inneres Chaos, verstärkt das Tempo der Handlung und führt das Publikum emotional durch die psychischen Abgründe. Der Psycho-Soundtrack wurde zu einem Meilenstein der Filmmusik und beeinflusste Generationen von Komponisten.

Nie wieder duschen

Die berühmte Duschszene in Psycho ist vielleicht die ikonischste Sequenz der Filmgeschichte – ein schockierender Moment, der das Publikum 1960 völlig unvorbereitet traf und bis heute als Meilenstein filmischer Inszenierung gilt. Dabei war die Entstehung dieser knapp 45 Sekunden langen Szene ein hochkomplexes Unterfangen: Der Dreh dauerte sieben Tage und erforderte über 70 Kameraeinstellungen, was im krassen Gegensatz zum knappen Budget und der sonst effizienten Drehweise des Films stand. Alfred Hitchcock, bekannt für seine Kontrolle über jedes Detail, arbeitete eng mit Kameramann John L. Russell und





Mutter

„With Psycho, Hitchcock moved the horror into our homes. He took the everyday and turned it into a nightmare.“

François Truffaut

Die Szene ist ein Paradebeispiel für filmische Suggestion: Man glaubt, mehr zu sehen, als tatsächlich gezeigt wird.

Janet Leigh, die Darstellerin von Marion Crane, äußerte sich später vielfach über die Szene. Obwohl ein Body Double (Marli Renfro) für einige der Aufnahmen verwendet wurde, bestand Leigh darauf, viele Takes selbst zu machen – was zu körperlicher Erschöpfung führte. In Interviews gab sie an, dass sie nach dem Dreh nie wieder völlig entspannt duschen konnte. Auch Anthony Perkins (Norman Bates) war beim Dreh der Szene nicht am Set – um die Illusion aufrechtzuerhalten und weil er in dieser Sequenz ohnehin nicht sichtbar ist.

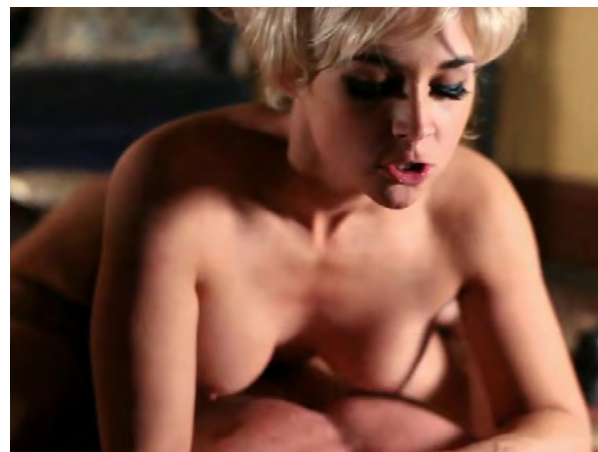
Die Täuschung des Publikums war Hitchcock besonders wichtig: Er tötete die scheinbare Hauptfigur früh im Film, was für damalige Sehgewohnheiten ein regelrechter Tabubruch war. Aus diesem Grund bestand Hitchcock auch

Storyboard-Künstler Saul Bass zusammen, um die Sequenz so zu gestalten, dass sie die maximale emotionale Wirkung erzielte – ohne tatsächliche Nacktheit oder grafische Gewalt zu zeigen.

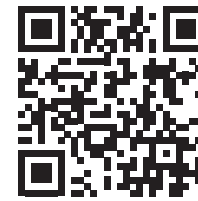
Wunderbar egal!

Erst dann ist es ein Klassiker, wenn es eine Porno-Parodie gibt

Man weiß, ein Film hat es wirklich geschafft, wenn er nicht nur in der Cinemathek verewigt wird, sondern auch irgendwann in einem billigen Motelzimmer mit Plastikduschvorhang und viel zu viel Gleitgel sein frivoles Comeback feiert. Denn was ist Alfred Hitchcocks Psycho schon ohne die glorreiche Weiterentwicklung zu **Official PSYCHO Parody** aus dem Hause Zero Tolerance Entertainment. Parodien (und besonders ihre... nun ja, „erotisch angehauchten“ Cousins) sind so etwas wie der nerdige Ritterschlag der Popkultur: Sie nehmen das Erhabene, ziehen ihm die Hosen runter und lassen uns gleichzeitig kichern und erröten. Es ist die ultimative Bestätigung: Nur was ikonisch ist, darf hemmungslos durch den Kakao – oder durch andere Substanzen – gezogen werden.



Die wundervolle Sara Sloane in der PSYCHO-Parodie.



NUMBER ONE IN NERD CULTURE.



„We all go a little mad sometimes.“

Norman Bates

Schokoladensirup zum Einsatz, weil er sich in Schwarzweiß besonders realistisch anfühlte. Das „Messer“ berührte die Haut von Janet Leigh nie – der Schnitt-Rhythmus, der Ton, die Musik und die Mimik erzeugten das Gefühl von Gewalt, ohne sie zu zeigen. Bis heute ist die Duschszene ein Paradebeispiel für die Macht des Filmschnitts, des Tons und der psychologischen Manipulation – ein perfekter Ausdruck von Hitchcocks Genie.

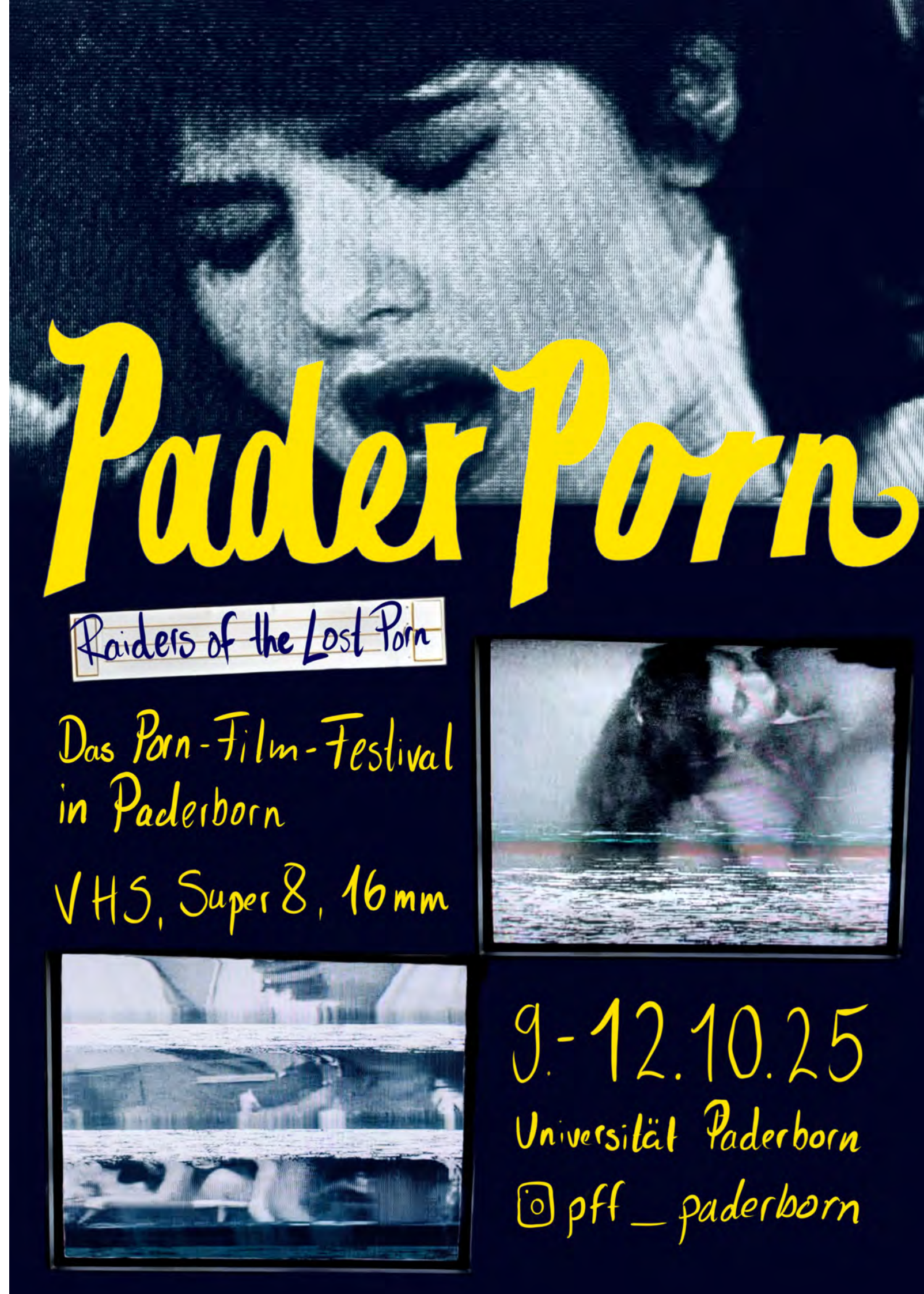
darauf, dass niemand den Kinosaal nach Beginn des Films betreten durfte – ein damals revolutionäres Konzept. Interessant ist auch, dass kein echtes Blut verwendet wurde. Stattdessen kam



Alfred HITCHCOCK
Graphic Novel
Band 1+2 / Splitter Verlag

Tipp der Redaktion!

Ein kurzweiliger Einblick in das Schaffen des Master of Suspense.



Pader Porn

Raiders of the Lost Porn

Das Porn-Film-Festival
in Paderborn

VHS, Super 8, 16mm

9.-12.10.25

Universität Paderborn

@pff_paderborn

Mit Frenzy kehrte Hitchcock 1972 zum Horror zurück – diesmal in deutlich expliziterer Form. Der Film handelt vom "Krawattenmörder", der Frauen erwürgt und sexuell missbraucht. Hier ist der Horror nicht nur psychologisch, sondern auch physisch spürbar. Es war Hitchcocks erster Film, der Nacktheit und explizite Gewalt zeigte – ein Zeichen für den Wandel in der Filmindustrie, aber auch für Hitchcocks Bereitschaft, sich diesem Wandel zu stellen.

Original Kino-Aushangfotos 1972



FRENZY

HITCHCOCKS RÜCKKEHR ZUM BLANKEN ENTSETZEN

Der Film spielt im Londoner Covent Garden – Hitchcocks Kindheitsumgebung – und erzählt eine Geschichte von Misstrauen, Justizirrtum und männlicher Gewaltfantasie.

Besonders eindringlich ist die Szene, in der der Mörder eine Leiche in einem Kartoffelsack versteckt – eine perfide Mischung aus Ekel, Spannung und schwarzem Humor.

Frenzy ist in vielen Punkten radikaler als Psycho – gleichzeitig fehlt ihm jedoch die tiefere psychologische Dimension, die Psycho zur Legende machte. Dennoch ist er ein klarer Horrorfilm – roh, direkt, und verstörend realistisch.

Im Gegensatz zu früheren Filmen, in denen Hitchcock oft große Hollywoodstars wie James Stewart, Grace Kelly oder Cary Grant einsetzte, entschied er sich bei Frenzy bewusst für weniger bekannte britische Schauspieler. Jon Finch (als fälschlich Verdächtigter Richard Blaney) und Barry Foster (als der wahre Mörder Bob Rusk) waren relativ unbekannt – das sollte die Illusion verstärken, dass diese Geschichte jedem passieren könnte. Barry Foster, der ursprünglich gar nicht auf der Liste stand, wurde nach einem Gespräch mit Hitchcock wegen seiner charmanteren, aber zugleich unterschwellig bedrohlichen Ausstrahlung besetzt.

Rohheit und neue filmische Freiheiten

Ein wesentliches Merkmal der Dreharbeiten war Hitchcocks bewusste Entscheidung, Gewalt, Sexualität und Mord expliziter zu zeigen als je zuvor. Die berühm-



Frenzy - Eine Rückkehr zu deutlich expliziterem Horror

„In Psycho, people screamed. In Frenzy, they flinch.“
Alfred Hitchcock

te Vergewaltigungs- und Mordszene mit der Figur Brenda Blaney war für Hitchcock selbst eine neue Erfahrung. Früher musste er Andeutungen und stilisierte Bilder verwenden (Psycho), doch nun erlaubten es ihm die geänderten Zensurbestimmungen der 1970er-Jahre, grafische Gewalt zu zeigen. Hitchcock war sich der Risiken und Kontroversen bewusst – gleichzeitig war er fasziniert davon, wie physischer Schrecken direkt auf das Publikum wirkte. Es war seine Art, mit dem modernen Kino Schritt zu halten – aber mit seiner ureigenen Handschrift.

BLUT, HAUT, WAHNSINN – UND DAS PUBLIKUM WOLLTE MEHR

Der Umbruch der 70er: Ein neues Kino der Schonungslosigkeit

Die 1970er-Jahre markierten einen radikalen Wandel in der Filmgeschichte – auch, was Gewalt, Sexualität und psychische Abgründe betrifft. Die Ära des „Production Code“, der jahrzehntelange enge moralische Grenzen für Hollywoodfilme vorschrieb, war endgültig vorbei. An seine Stelle trat das neue MPAA-Rating-System (G, PG, R, X), das Regisseuren erstmals die Möglichkeit bot, Inhalte expliziter zu zeigen – ohne automatisch der Zensur zum Opfer zu fallen.

Gleichzeitig veränderten sich auch die Zuschauer: Nach den politischen und sozialen Erschütterungen der 1960er-Jahre (Vietnamkrieg, Watergate, sexuelle Revolution) verlangte das Publikum nach authenti-

„We weren't trying to shock people. We were trying to show life as it really is – raw, violent, unresolved.“
Martin Scorsese

scheren, raueren Geschichten. Regisseure wie Martin Scorsese, William Friedkin oder Stanley Kubrick experimentierten offen mit Gewalt, Nacktheit und moralischer Grauzone – etwa in Filmen wie Taxi Driver, The Exorcist oder A Clockwork Orange.

Auch Altmeister Alfred Hitchcock spürte diesen Wandel. Während er in Psycho (1960) noch auf filmische Andeutung angewiesen war, konnte er in Frenzy (1972) erstmals grafische Gewalt und sexualisierte Mordszenen zeigen – eine bewusste Reaktion auf das veränderte Kinozeitalter. Der Horror wurde körperlicher, brutaler, realistischer. Und das Publikum – abgestumpfter, aber auch anspruchsvoller.

Der Wandel war keine zufällige Entwicklung, sondern das bewusste Ergebnis einer ästhetischen und kulturellen Neuausrichtung. Hitchcock selbst sagte nicht viel explizit zur „New Hollywood“-Bewegung, aber sein Werk Frenzy ist eine sehr bewusste, filmische Antwort auf diese neue Offenheit – radikaler, zynischer und kompromissloser als je zuvor.



Deranged -
Unrated-Fassung
mit umfangreichem
Bonusmaterial.
Kuratiert von Jörg Buttgerit.
Wicked Vision
www.wicked-shop.com

WATCH

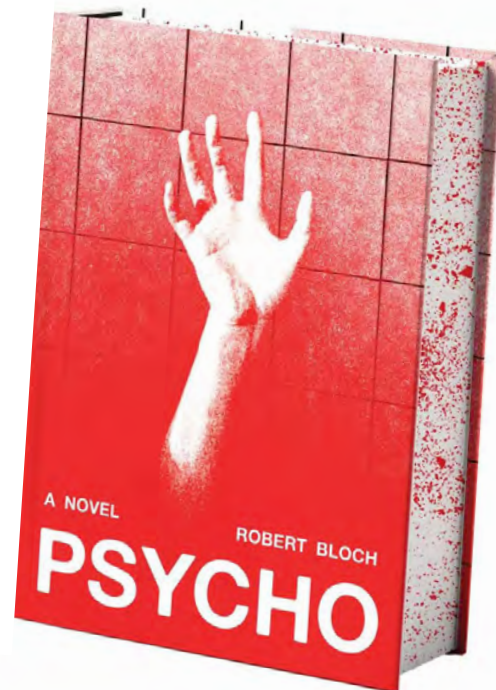
Mediabook-Edition
mit Artwork von
Ralf Krause
www.turbine.de



kiss

READ

Psycho
(Deluxe Edition)
Robert Bloch
Abrams & Chronicle Books



**must
have**

**trust
& buy**

PLAY



Leatherfac, Toony Terrors
Neca, 50th Anniversary

16



Chainsaw Skate Decks
Limited Collection
www.madridskateboards.com

SKATE



**TOBE HOOPER
& WAYNE BELL**
**THE TEXAS
CHAINSAW MASSACRE**
Waxwork Records

17

HEAR



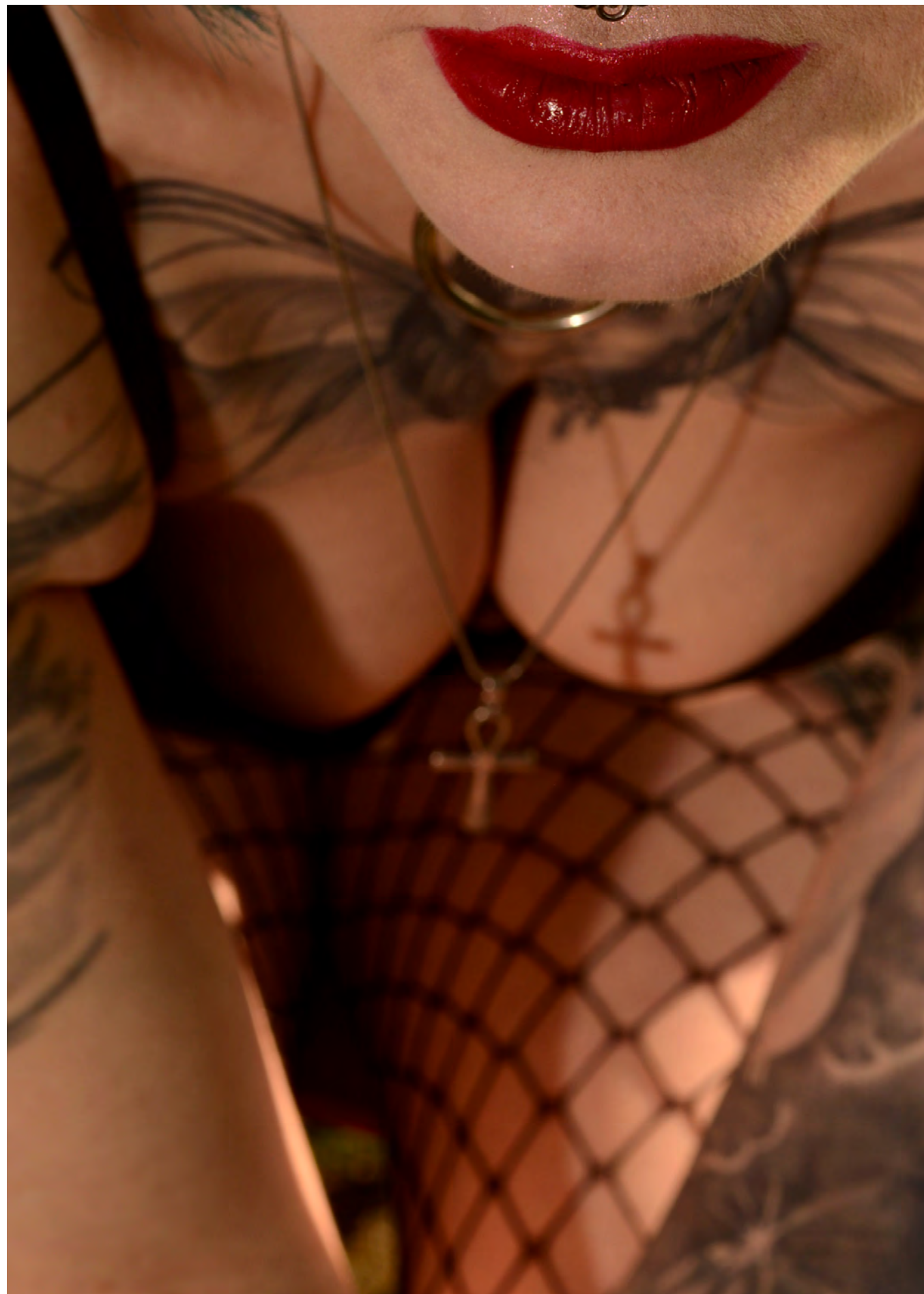
**THE TEXAS
CHAINSAW
MASSACRE**
Original Motion Picture Score
Composed and Performed by Tobe Hooper and Wayne Bell

my mag



JULIA ANGLISH





JULIA ANGUSH





Bilder: Lisa Boettcher, © Super Verlag





JULIA ANGOUSH

Weiteren exklusiven Content
mit den KISS-Girls gibt es auf:
www.super-verlag.de



THE TOXIC AVENGER

EIN RADIOAKTIV AUFGELOADENER NEUSTART ZWISCHEN KULT UND KRAWALL

Der Mythos ist zurück – größer, derber, liebevoller: Macon Blairs Neuinterpretation von Troma-Ikone Toxie kommt als üppig besetzte, gnadenlos blutige Superhelden-Satire in die Kinos. Peter Dinklage spricht den tragikomischen Titelhelden Winston Gooze, während Luisa Guerreiro im massiven Toxie-Anzug die körperliche Präsenz liefert – ein bewusster Verzicht auf CGI zugunsten handgemachter Monster-Magie.

**Umjubeltes Nischenkino
mit kalkuliert spaltender Wirkung**

Bei den ersten Kritiken punktet „The Toxic Avenger“ mit genau dem, was den Spießler abschreckt und die Fans bejubeln: „extrem blutig, extrem albern, extrem spaßig“.



Nach Festivalpremiere 2023 galt der Film zeitweise als „unverkäuflich/unreleasable“ – zu derb, zu schwer zu vermarkten. Anfang 2025 übernahm Cineverse den Vertrieb und kündigte eine breite US-Kinostart am 29. August 2025 an – in einer UNRATED-Fassung (obwohl eine R-Freigabe existiert). Auftritte bei der San Diego Comic-Con heizten den Hype weiter an. Hierzulande ist der Kinostart für den 2. Oktober 2025 terminiert. Capelight bringt den Film in die deutschen Kinos.

Worum geht es?

Winston Gooze, ein todkranker Hausmeister, arbeitet in einer umweltverschmutzenden Chemiefabrik und kämpft mit den Folgen eines verweigeren Behandlungsplans, der seine Krankheit nicht mehr aufhalten kann. Schulden und Verzweiflung treiben ihn dazu, einen verzweifelten Plan zu fassen: einen Einbruch bei seinem Arbeitgeber – doch das Schicksal schlägt brutal zurück. Bei diesem missglückten Versuch fällt Winston in eine Grube toxischer Abfälle – die ihn auf bizarre Weise überlebt –, und er wird zu einem monströs deformierten Antihelden, einer grotesken Superkraft-Form namens Toxie. Bewaffnet mit seinem mopartigen, gewalttätigen Werkzeug, wird er zu einem gnadenlosen, doch tragischen Kämpfer für das Gute. Fortan begibt sich Toxie auf eine



Rache- und Gerechtigkeitsmission: gegen korrupte Konzerne, verbrecherische Figuren rund um Garbinger (gespielt von Kevin Bacon), um seine Gemeinde, seinen Sohn Wade (Jacob Tremblay) und seinen Platz in einer kalten, gleichgültigen Gesellschaft zu beschützen.

Satirisch aufgeladen, setzt der Film schmerzhaft groteske Gewalt ein – eine blutige, dunkle Superheldengeschichte, die zugleich gegen ein rigides Krankenversicherungssystem und gesellschaftliche Vernachlässigung rebelliert.

„The Toxic Avenger“ (2025) entfaltet eine Erzählung von Ausgrenzung, Verzweiflung und glühendem Widerstand. Winston Gooze wird durch einen katastrophalen Arbeitsunfall zum grotesken Rächer, der nicht nur mit übertriebener, blutiger Gewalt, sondern auch mit emotionalem Kern und politischer Satire konfrontiert – ganz im Sinne des anarchischen Original-Kults, aber mit einer modernen, empathischen Schwere.



Bilder: Capelight

20th PORN FILM FESTIVAL BERLIN

20th Anniversary Celebration



21. 26. October 2025.

Tickets & Program available from October 1

pornfilmfestivalberlin.de



meow

loopy
lovely

loopy
lovely





Bilder: Lisa Boettcher, © Super Verlag





Bilder: Lisa Boettcher, © Super Verlag



Im Web gehen wir immer
einen Schritt weiter...
manchmal auch zu weit!



Loopy Lovely - Die vollständige
Shooting-Serie, inklusive dem *Making
of*, findet ihr auf: www.super-verlag.de



Bilder: Lisa Boettcher, © Super Verlag

Graham HUMPHREYS

kiss
interview

Im Interview mit KISS MY MAG

45 Jahre
Illustration

HORROR UND HARTE DEADLINES

Graham Humphreys gehört seit Jahrzehnten zu den prägendsten Illustratoren der internationalen Horror- und Kultfilmszene. Seit über 45 Jahren gestaltet der britische Künstler Filmplakate, Cover-Artworks und Illustrationen, die längst Kultstatus erreicht haben. Mit seinen expressiven, oft schaurig-schönen Gemälden prägte er nicht nur den visuellen Look von Film-Klassikern, sondern auch zahllose Veröffentlichungen in den Be-

reichen Musik, Buch und Home Entertainment. Sein unverkennbarer Stil, lebendig, detailreich und mit einem Gespür für Atmosphäre – macht ihn bis heute zu einem der gefragtesten Illustratoren der Szene.

Im Gespräch mit unserer Redaktion erzählt Humphreys von seinen Anfängen im London der frühen 1980er-Jahre, seinem Arbeitsprozess, inspirierenden Begegnungen mit Musikern wie Alice Cooper oder The Damned und seinem Blick auf die Zukunft der Illustration im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz.

Das Interview:

Du arbeitest seit über 45 Jahren als Illustrator und hast Plakate für Filme wie „Evil Dead II“, „Psycho Goreman“, „Haus der 1000 Leichen“ und „From Dusk Till Dawn“ gestaltet, um nur einige zu nennen. Wie läuft dieser Prozess ab? Wirst du gezielt angefragt, oder muss man sich für einen Auftrag als Filmplakat-Illustrator bewerben?

Oder spielt dabei vor allem dein langjähriger Ruf eine Rolle?

Ich bin freiberuflicher Illustrator und Designer – das ist kein Beruf, auf den man sich klassisch bewirbt. Stattdessen sucht man sich seine Arbeit durch direkte Kontaktaufnahme. Nach meinem Abschluss in Grafikdesign zog ich nach London, was Anfang der 1980er-Jahre schlicht notwendig war. Ohne Internet und mit nur sehr eingeschränktem Zugang zu einem Telefon – ich wohnte damals in einer günstigen Wohngemeinschaft – war es nahezu unmöglich, Termine zu vereinbaren. Also musste man dort sein, wo sich die Branche abspielte.

Da ich unbedingt Filmplakate und Plattencover entwerfen wollte, suchte ich in meinen Lieblings-LPs und -Postern nach den Angaben des Vertriebs oder der jeweiligen



Graham Humphreys in seinem Studio, Bild: © Graham Humphreys



Bild: © Graham Humphreys



Firma. Anschließend schaute ich im Telefonbuch nach deren Kontaktdaten und rief an, um einen Termin mit dem Art Director zu bekommen. So funktionierte das damals – vor 45 Jahren!

Fast alle Auftraggeber saßen in London, vor allem im Umfeld von Soho. Doch selbst dort war es nicht einfach: Oft waren die Verantwortlichen zu beschäftigt oder schlicht nicht interessiert. Die ersten zwei Jahre waren daher finanziell extrem schwierig. Viele meiner frühen Aufträge kamen von Zeitschriften und Buchverlagen, vor allem aus dem Bildungsbereich. Diese Arbeiten waren wenig aufregend, aber sie hielten mich über Wasser.

Meine ersten beiden Filmplakate entstanden für einen großen Verleih. Sie brauchten etwas Günstiges – und ich war verfügbar. Rückblickend sind es

keine guten Arbeiten, und ich schäme mich ein wenig für meine mangelnde Erfahrung, die man ihnen deutlich ansieht. Der erste wirklich bedeutende Auftrag kam schließlich von Palace Pictures, einer neuen unabhängigen britischen Produktionsfirma. Mein Plakat zu „The Evil Dead“ gehört heute zu meinen bekanntesten Arbeiten, auch wenn es technisch nicht eines meiner stärksten Werke ist. Von da an begann ich, mir langsam einen Namen zu machen. Dennoch dauerte es Jahrzehnte, bis ich an dem Punkt war, an dem ich mich heute befinde: kontinuierlich beschäftigt und finanziell in der Lage, meine Rechnungen ohne Panik zu bezahlen.

Bleiben wir beim Thema Horrorfilmplakate: Besuchst du im Rahmen deiner Arbeit auch Filmsets, um dich inspirieren zu lassen? Oder erhältst du stattdessen einen Rohschnitt? Oder spielen ganz andere Faktoren eine Rolle?

In den 1980er-Jahren bekam man häufig nur Fotos als Vorlage und sah den Film selbst gar nicht. Meist wurde er uns jedoch vor Arbeitsbeginn gezeigt – entweder in einem kleinen Vorführraum oder auf einem Video mit Zeitcode, um Raubkopien zu verhindern.

The magazine for adult nerd and cult culture
Das Magazin für erwachsene Nerd- und Kultkultur

KISS MY MAG Super DIGITAL

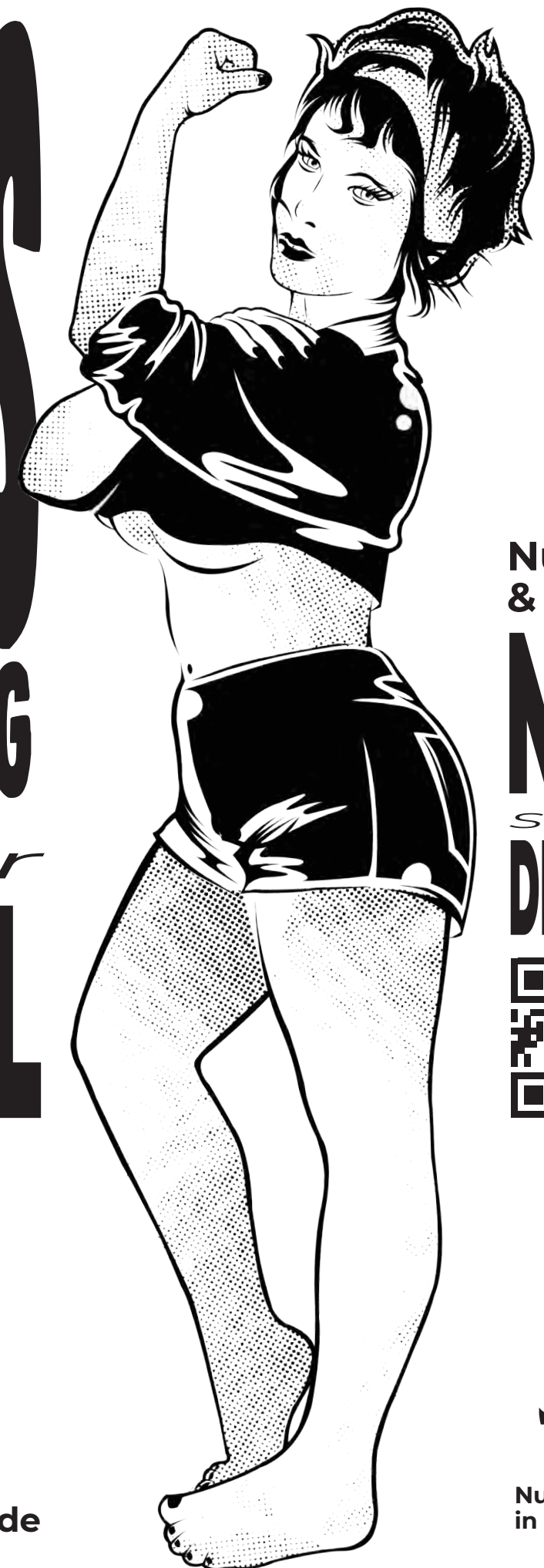
Alle Inhalte der
Print-Ausgaben

Making of's

Exklusive
Bonus-Inhalte

Aufbereitet für
alle Endgeräte

www.super-verlag.de



Nudes
& Thrills

NEU

Super
DIGITAL



Number one
in being hot

„In den 1990ern hieß es schon, Photoshop würde die Illustration verdrängen.“

Graham Humphreys

Am Dreh selbst war ich nie beteiligt. Meine Auftraggeber produzierten die Filme nicht, sie vertrieben sie lediglich. Jegliche Kommunikation mit Regisseur oder Produzent lief über den Verleih, niemals direkt über mich. Ich stand also ganz unten in der Hierarchie und musste oft in kürzester Zeit ein Plakat liefern – selbst wenn die Filmproduktion zuvor zwei Jahre gedauert hatte. Merkwürdigerweise wurde meine Arbeit fast immer als Letztes berücksichtigt, obwohl das Plakat in der Regel das erste ist, was das Publikum vom Film zu sehen bekommt.

Du arbeitest nicht nur an Filmplakaten, sondern auch für Zeitschriften, Musiker oder Veranstaltungen. Welche dieser Disziplinen liegt dir am meisten am Herzen?

Für mich ist es weniger das Endprodukt, das zählt – sei es ein Filmplakat, ein Album- oder ein Buchcover –, sondern vielmehr das jeweilige Motiv. Besonders spannend ist es, mit einer Band zusammenzuarbeiten, die man selbst liebt, oder ein Film mit einem bestimmten Schauspieler.

Ein großer Teil meiner heutigen Arbeit besteht darin, neue Illustrationen für ältere Filme zu schaffen – etwa für eine 4K-Neuaufgabe eines Hammer-Horror-Klassikers oder einen neu gemasterten Soundtrack. Dabei begeistert mich mehr der Film selbst als das Format. Ich male sehr gerne LP-Cover, da das große Format viel gestalterischen Raum bietet. Bei Projekten für Waxwork Records,

die remasterte Soundtracks veröffentlichen, erstelle ich oft nicht nur ein Front- und Backcover, sondern auch ein Gatefold und zusätzliche Artcards – jede Menge Platz für kreative Ideen.

Besonders oft habe ich Vincent Price porträtiert, wahrscheinlich häufiger als jede andere Figur: für Blu-rays, Buchcover oder Soundtracks. Sein Gesicht zu malen ist faszinierend, vor allem in seinen späteren Rollen. Die Linien und Kanten in seinem Gesicht tragen die Charaktere förmlich in sich. Junge Gesichter hingegen wirken oft langweilig – fast wie Karikaturen.

Apropos Musiker: Du hast kürzlich das neue Cover für Alice Coopers Album „The Revenge of Alice Cooper“ gestaltet. Wie kam es dazu?



Das kam völlig überraschend. Der Auftrag kam von derselben Plattenfirma, die zuvor bereits Material von The Damned veröffentlicht hatte. Für diese Band hatte ich in den letzten 15 Jahren immer wieder T-Shirts und Poster entworfen. Als Sänger Dave Vanian mit dem Artwork zur letzten LP Darkadelic unzufrieden war, bat er mich kurzfristig um Unterstützung. Trotz enger Frist – ich hatte nur zwei Wochen Zeit und parallel andere Termine – konnte ich ein Cover abliefern, das sowohl die Band als auch die Plattenfirma überzeugte. Wenige Monate später meldete sich derselbe Kunde erneut: Ich sollte das Artwork für

die neue Alice-Cooper-LP übernehmen. Gesucht wurde jemand, der im Stil klassischer Horrorfilmplakate arbeitet. Ich schickte einige Beispiele, darunter auch Illustrationen von Vincent Price, da ich wusste, dass Alice und er befreundet waren. Die Band war begeistert – und so nahm alles seinen Lauf.

Hörst du eigentlich auch privat viel Musik? Und wenn ja: Inspirierst du dich auch bei der Arbeit durch Musik?

Ja, Musik begleitet mich nach wie vor – live ebenso wie zuhause. Schon in den frühen 1980ern war ich stark von The Cramps beeinflusst, als ich beispielsweise das Plakat zu The Evil Dead gestaltete. Ich höre viel frühen Punk, aber auch Soundtracks und Filmmusik. Heute lief bei mir zum Beispiel The Damned, die legendäre Psych-Rock-Compilation



„Junge Gesichter wirken oft langweilig – fast wie Karikaturen.“

Graham Humphreys

Nuggets, die neue LP von John McKay – dem ursprünglichen Gitarristen von Siouxsie and the Banshees – sowie einige Stücke von Ennio Morricone.

In über 45 Jahren hast du unzählige Werke geschaffen. Hast du überhaupt noch einen Überblick, wie viele Arbeiten es sind? Und gibt es ein Lieblingsprojekt?

Es sind Hunderte von Bildern. Viele entstanden unter großem Zeitdruck oder mit sehr knappen Budgets. In den letzten Jahren habe ich jedoch versucht, mich stärker auf Qualität zu konzentrieren. Während der Pandemie-Lockdowns konnte ich mich hervorragend fokussieren – es gab schlicht nichts anderes zu tun –, und so entstand einiges von meiner besten Arbeit.

Ich versuche stets, mich weiterzuentwickeln und aus jedem Projekt zu lernen. Lieblingsbilder zu benennen, fällt mir allerdings schwer. Meist bin ich mit einem Werk zunächst unzufrieden, erkenne aber später doch Fortschritte und positive Aspekte. Am Ende überlasse ich es lieber anderen, ihre Favoriten auszuwählen – ich selbst bin zu nah dran, um objektiv zu sein.

Heute kann man mit Künstlicher Intelligenz Illustrationen im Stil eines Künstlers





generieren lassen. Wie gehst du mit diesem Thema um?

Ich blicke auf 45 Jahre Karriere zurück und bin glücklich, etwas tun zu dürfen, das mir Freude bereitet. In den 1990ern hieß es schon, Photoshop würde die Illustration verdrängen. Doch meine fundierte Ausbildung im Grafikdesign half mir, dieses Werkzeug sinnvoll einzusetzen, ohne meine künstlerische Handschrift zu verlieren.

Lange galt die Illustration als „tot“, bis um 2010 herum Labels wie Arrow Video ein Revival einleiteten. Heute bin ich so beschäftigt wie nie zuvor. KI mag visuell perfekte Ergebnisse liefern, doch meine

Kunden kommen zu mir, weil sie das Handwerk, die Geschichte und das Erbe der klassischen Filmplakatkunst schätzen.

Und nicht zuletzt: Ich habe Originalgemälde, die Sammler gerade deshalb kaufen, weil sie echte, handgemalte Werke sind – Farbe auf Papier, geschaffen von Menschenhand.

Zum Abschluss: Wenn du dir ein Traumprojekt aussuchen könntest – völlig frei und ohne Einschränkungen, was würdest du gerne umsetzen?

Das ist schwer zu beantworten. Ich hatte das Glück, mit Künstlern und Projekten zusammenzuarbeiten, die man durchaus als „Traumjobs“ bezeichnen kann – mit The Damned, Alice Cooper, Rob Zombie, Hammer Films ... Ich könnte mir kaum mehr wünschen. Aber das Leben steckt voller Überraschungen – wer weiß also, was als Nächstes auf mich wartet?

ZURÜCK AUS DER GRUFT

THE REVENGE OF ALICE COOPER

Alice Cooper ist zurück – und zwar nicht leise, sondern mit einem krachenden, bluttriefenden Paukenschlag. The Revenge of Alice Cooper ist kein nostalgischer Abgesang, sondern ein energiegeladenes Manifest eines Künstlers, der nach über fünf Jahrzehnten immer noch Lust hat, Grenzen zu sprengen – musikalisch wie theatralisch.

Bereits der Opener „Midnight Guillotine“ lässt keinen Zweifel: Das hier ist purer Alice Cooper – düster, dreckig, verspielt. Die

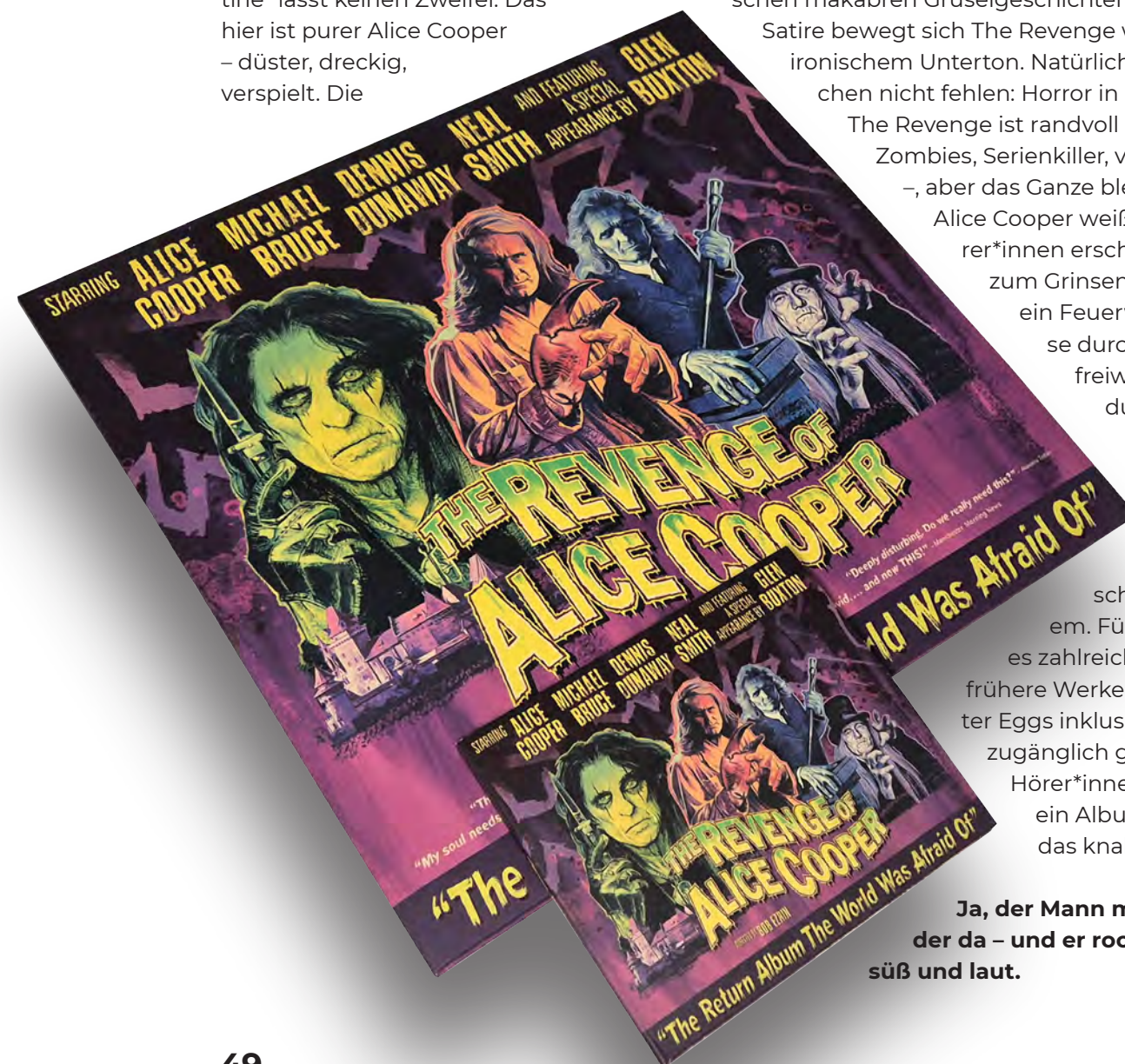
Platte balanciert gekonnt zwischen klassischem Hardrock, rifflastigem Metal und einer gehörigen Portion theatralischer Horrorshow. Songs wie „Bride of the Beast“ oder „Graveyard Serenade“ erinnern stilistisch an Alben wie Welcome to My Nightmare oder Raise Your Fist and Yell, ohne sich selbst zu kopieren. Stattdessen wirkt das Ganze frisch, bissig und mit einem Augenzwinkern versehen.

Coopers charismatische Stimme ist dabei so präsent wie eh und je – mal spöttisch raunend, mal kreischend, mal überraschend zerbrechlich. Und auch textlich fährt der Godfather of Shock-Rock wieder zur Höchstform auf. Zwischen makabren Gruselgeschichten und gesellschaftlicher Satire bewegt sich The Revenge wie ein Horrorfilm mit ironischem Unterton. Natürlich darf das Markenzeichen nicht fehlen: Horror in all seinen Facetten.

The Revenge ist randvoll mit morbiden Bildern – Zombies, Serienkiller, verfluchte Liebesbriefe –, aber das Ganze bleibt stets unterhaltsam. Alice Cooper weiß, wie man seine Hörer*innen erschreckt und gleichzeitig zum Grinsen bringt. Das Album ist ein Feuerwerk für Fans, eine Reise durch Alpträume, die man freiwillig immer wieder durchlebt.

Was The Revenge of Alice Cooper so besonders macht, ist sein Spagat zwischen Nostalgie und Neuem. Für Langzeitfans bietet es zahlreiche Anspielungen auf frühere Werke – musikalische Easter Eggs inklusive. Gleichzeitig ist es zugänglich genug, um auch neue Hörer*innen zu begeistern. Es ist ein Album, das Spaß macht, das knallt, das lebt.

Ja, der Mann mit dem Kajal ist wieder da – und er rockt. Seine Rache ist süß und laut.



THE REVENGE OF ALICE COOPER

Label: Earmusic (Edel)
CD, Vinyl, Stream

manga
kiss
trust
& buy

Yoji Fukuyama

DER CASANOVA KOMPLEX

Die Geschichte beginnt mit einem Mann mittleren Alters, der in einem Provinzbahnhof aussteigt – im Städtchen Uroshima, das nicht auf Karten existiert. Dort wird er schnell Zeuge einer ungewöhnlichen Gesellschaft. Sex ist allgegenwärtig, ganz öffentlich, und jedem Mann sowie jeder Frau scheint jegliche Hemmung zu fehlen. Der Protagonist versucht, die Aufmerksamkeit des Mädchens aus dem Zug für sich zu gewinnen. Bald jedoch merkt er, dass er nicht allein ist. Alle anderen wollen sie ebenfalls – das führt zu absurden Konkurrenzsituationen und schließlich zu Gewalt. Alles gipfelt in einer surrealen, grotesken Atmosphäre, die den Mann dazu bringt, die Rückkehr nach Tokio zu verharren.

Der Stil ist klar und eher simpel gezeichnet, wobei die Hintergründe bewusst spärlich dargestellt sind,



Tipp der Redaktion!

Nicht nur für Manga-Fans ein teils irritierender Lese-Spaß!

EXZENTRISCHER ANSATZ JENSEITS KONVENTIONELLER EROTIK.

was den Fokus auf die skurrilen Figuren und ihre Handlungen legt. Die übersteigerte Sexualität und das irrwitzige Szenario lassen Realitätsgrenzen verschwimmen und erzeugen eine beunruhigende, alptraumhafte Stimmung. Das Werk spielt bewusst mit dem Klischee des schulfrauenverliebten älteren Herren – überspitzt und in grotesker Zuspitzung – und öffnet damit einen Raum zur Auseinandersetzung mit Tabus und voyeuristischer Fixierung. In jedem Fall ein Manga mit Vielschichtiger Unterton. Eine Satire oder Parabel, ein surrealer Kommentar auf Sexualität und Gesellschaft. „Der Casanova Komplex“ ist kein Manga für's Standard-Regal – er ist eine radikale und provokante Kurzgeschichte, die mit bewusst überdrehten erotischen Bildern und absurden Klischees spielt, um so eine tiefere, teils groteske Reflexion über Sexualität, Fantasie und mediale Darstellung zu ermöglichen.

Wer bereit ist, sich auf einen visuell nüchternen, stilistisch reduzierten und erzählerisch herausfordernden Ansatz einzulassen, findet hier ein bemerkenswertes Werk. Wer jedoch eindeutige, gefälligere Erotik sucht, könnte enttäuscht sein

Die deutsche Fassung erschien 2007 beim Verlag Schreiber & Leser. Die Übersetzung stammt von Tsuwame und Resel Rebersch.

Eine Empfehlung der Redaktion, die einen Ausflug nach Uroshima plant.

EROTIC & LIFESTYLE
ADULTS ONLY

VENUS

MESSEGELÄNDE BERLIN
TICKETS:VENUS-BERLIN.COM

25.–28.
SEPTEMBER
2025



EIS

Entdecke Deine Fantasie
www.eis.de

My Dirty Hobby spring



STRIPCHAT

BRAZZERS

Bonga Cam

EROTIK.com

Rush Hour
BERLIN

Tantum
PAY



DEVILS AKITA



The magazine for adult nerd and cult culture
Das Magazin für erwachsene Nerd- und Kultkultur







Bilder: Lisa Boettcher, © Super Verlag

**Im Web gehen wir immer
einen Schritt weiter...
manchmal auch zu weit!**

Devils Akita - Die vollständige
Shooting-Serie, inklusive dem *Making
of*, findet ihr auf: www.super-verlag.de



Bilder: Lisa Boettcher, © Super Verlag



Kim *Diaz* HOLM

Im Interview mit KISS MY MAG

BLUT, BLACK METAL UND FREIE KUNST

Kim Diaz Holm aus Bergen, Norwegen, erschafft düstere, mitreißende Kunstwerke, die tief in Mythologie, Horror, menschliche Abgründe und laute Livemusik eintauchen. Mit Tinte und einem unbändigen kreativen Feuer begeistert er Menschen weltweit mit seinen beinahe täglich erscheinenden „Tintenmonstern“. Holm ist nicht nur Illustrator, Comic-Schöpfer und Konzertzeichner für Black-Metal-Größen wie Abbath und Primordial, sondern auch Aktionskünstler mit Hang zum ganz Besonderen, wie er uns im Interview verrät.

Du hast schon mit einer Menge an Bands gearbeitet und diese mitunter auch vom Bühnenrand gezeichnet, doch was war im Hinblick darauf dein persönliches Highlight? Gibt es da eine Band, bei der du besonders Spaß daran hattest, den Stift zu schwingen?

Der Prozess, Bands zu zeichnen, ist immer ein wenig seltsam und im besten Falle sogar magisch. Und wenn ich eine gute Beziehung mit einer Band aufbaue, indem ich sie vom Bühnenrand zeichne, dann ist dies so viel mehr für mich, als einfach nur ein Konzert zu erleben und zu dokumentieren. Dies kann auch zu einer Art Ritual werden, bei dem ich sozusagen eine höhere Form meines



Kim Diaz Holm, Bilder: Francisco Munoz



Kim Diaz Holm, Bild: Francisco Munoz

kiss
interview

„Kunst ist Meinungsfreiheit. ART IS SPEECH.“

Kim Diaz Holm

Bewusstseins erreiche. Eben dies bildet jene Beziehung, die alles beeinflusst. Das funktioniert in beide Richtungen und dies ist das Besondere daran. Die erste Band, die ich jemals gezeichnet habe, war zum Beispiel Urfaust aus den Niederlanden, und ich habe direkt erkannt, dass es etwas in ihrer Musik gibt, das mich völlig an meine Kunst erinnert. Ein paar Jahre später hatte ich die Gelegenheit, sie erneut zu zeichnen, und es eröffneten sich mir ganz neue Ideen und Blickwinkel, wie genau man Musik zeichnen kann. Als ich sie dann noch einmal zeichnete, erhöhte dies meine Beziehung zur Musik und zur Kunst abermals, und erneut war es eine



Satyr, Bild: Kim Diaz Holm



Selfie mit Witch Club Satan, Bild: Kim Diaz Holm

weitere Bereicherung. Es gibt eine Handvoll Bands, mit denen ich exakt diese Beziehung pflege, wie z. B. Triptycon und Triumph of Death, also alles, bei dem Tom Warrior in irgendeiner Form involviert ist. Das hat mich immer berührt, aber auch 1359 oder Ishan mit seiner Band Emperor, aber an sich sind es viel zu viele Bands, als dass man diese hier aufzählen könnte. Das ist eine sehr eindrucksvolle Position, in der ich mich befinde, denn wenn Du mich fragst, dann habe ich wahrlich viel zu viele, die ich aufzählen müsste, wenn es darum geht, welche der Bands ich am meisten genossen habe.

Apropos Bands: Ich habe gehört, dass du derzeit sehr aktiv mit Witch Club Satan zu tun hast und am Konzept mitarbeitest. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit und was sind deine Pläne für die Künstler?

Das erste Mal, dass ich überhaupt von Witch Club Satan gehört habe, liegt ein paar Jahre zurück und ereignete sich im Zuge des Tons Of Rock Festivals, wo die Band auch auftrat. Ich hatte zuvor noch nie von ihnen gehört, also fragte ich ein paar Freunde, die mehr über die Band wussten, aber die winkten direkt ab und sagten, es handele sich nur um Frauen, die oben ohne spielen, um das Black-Metal-Publikum anzulocken. Also habe ich das Ganze ignoriert und anstelle dessen andere Bands gezeichnet. Aber dann, ungefähr ein Jahr später, habe ich eine E-Mail von Witch Club Satan bekommen und wurde gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, etwas mit ihnen zu machen. Das war dann auch



Selfie mit Witch Club Satan, Bild: Kim Diaz Holm



**„Ich kann nun
einmal nicht nein
sagen, wenn ich
mit Blut zeichnen
soll.“**

Kim Diaz Holm

der Zeitpunkt, wo ich sagte: „Warte mal, vielleicht sollte ich mir einmal genauer anschauen, worum es sich bei der Band handelt.“ Im Zuge dessen habe ich mir dann die Instagram-Seite angesehen, noch bevor ich überhaupt eine Note ihrer Musik gehört habe. Und es war überhaupt nicht das, was ich dachte, dass es sein könnte. Das war kein Projekt, bei dem es nur um Sex geht ... Ich meine, die ganze Herangehensweise von Bands, die versuchen, Black Metal zu spielen, um reich zu werden, ist einfach nur dumm. Aber darum ging es bei dieser Band überhaupt nicht. Es war etwas, bei dem ich auf Anhieb eine Verbindung gespürt habe. Das Projekt, für das sie mich engagieren wollten, war, dass ich sie während einer Listening-Session mit Blut zeichne. Und ich kann nun einmal nicht nein sagen, wenn ich mit Blut zeichnen soll, denn solche Gelegenheiten bekommt man in der Öffentlichkeit nicht wirklich oft. Am Ende stellte sich heraus, dass ihre ganze Performance darin bestand, still in ihren Särgen zu liegen, während das Publikum die Musik über Kopfhörer hörte. Ferner hatten sie einen Chor dabei, der eine sich wiederholende Note sang, während das Publikum die Örtlichkeit betrat. Im Grunde genommen war ich der einzige Teil, der sich während der Session bewegte, sozusagen das Entertainment des Abends. Im Endeffekt haben wir zusammen die Idee erarbeitet, dass ich diese geschlechtslose Hexenfigur darstelle. Ich habe diese Rolle angenommen, möchte aber nicht so sehr darauf eingehen, was passiert ist, aber für mich war diese Erfahrung einfach magisch. Ich benutze den Ausdruck „magisch“ vielleicht zu oft, aber es war magisch. Ich sage das zudem, weil es sehr wissenschaftlich fundierte, atheistische und bodenständige Personen sind. In der Kunst dreht es sich immer irgendwie um Magie, und was passierte, war einzigartig und eben magisch. Am Ende haben sie dieses in Blut gemalte Bild mit den Hexen oder was auch



Satan Lives, Bild: Kim Diaz Holm

immer für Entitäten sie darstellen wollen, verwendet, so dass es für mich eine unfassbare Erfahrung war, die mich unglaublich zufrieden zurückließ. Ein Jahr später spielten sie dann in meiner Heimatstadt Bergen und wir trafen uns, um darüber zu sprechen, was man dort anstellen könnte. Sie präsentierten mir einen Monolog, bei dem ich entscheiden konnte, wie ich diesen aufführen möchte. Also habe ich die Show für sie eröffnet, was eine wahrlich große Ehre für mich war. Darüber hinaus habe ich diesen „Witch Kim“-Charakter weitergeführt und bin in Zukunft nicht abgeneigt, mehr Magie mit den Witches zu kreieren, aber ich denke, das beruht auf Gegenseitigkeit. Aber was genau passieren wird, ... Wer weiß?

Du kreierst viel Kunst für Musiker etc., aber hast du schon mal darüber nachgedacht, deinen Pinsel gegen ein Musikinstrument einzutauschen? Oder hast du so etwas vielleicht sogar schon einmal probiert?

Oh ja, ich bin ein ziemlich schlechter Gitarrist, liebe Singen und würde sagen, dass ich ein recht passabler Songwriter bin. Ich habe in den letzten Jahren allerdings viel zu wenig gespielt, würde aber sehr gerne wieder mehr Musik machen und hoffe, ich bekomme die Chance, dies zu tun.

Kim Diaz
HOLM

kiss

66

Marché Noir

The cult continues

01/
03/
26

who
let the
nerd
out?

Toys - Comics
VHS - Vinyl
Gaming - Books
Fashion - Art
Design - Cosplay

CreativQuartier
Zeche Fürst Leopold
DORSTEN



**Soirée
Noir**

**SUPER®
MEGA
ACTION**

kiosk
0+▶

MIN

S
SUPER MEGA COLOR

Die Musik, die ich schreibe, hat jedoch nicht wirklich etwas mit Metal zu tun. Vielmehr sind es traurige Countrysongs, die sich darum drehen, ein seltsamer Künstler zu sein.

Gerade du bist ja ein Künstler, der sich nicht scheut, sich die Hände schmutzig zu machen und intensiv mit Farbe und Materialien arbeitet. Was hältst du von der aufkommenden KI-Kunst, die derzeit von vielen propagiert wird?

Oh, das würde das ganze Interview ruinieren, denn darüber könnte ich tagelang sprechen. Ich habe tatsächlich schon einige KI-Videos kreiert und plane sogar, noch mehr zu machen. Der Startpunkt in Sachen KI war für mich der großartige Künstler Zbigniew M. Bielak, der bereits mit Watain, Mayhem oder Ghost und einer Menge anderer Bands gearbeitet hat. Er und seine wundervolle Freundin Maria waren vor einigen Jahren bei mir im Studio und Zbigniew sprach ununterbrochen von seiner Angst vor KI-Kunst. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich mich noch gar nicht

„Ich habe bemerkt, dass ich mich selber nicht wirklich mochte, wenn ich mit einer KI gearbeitet habe.“

Kim Diaz Holm

mit dieser Thematik allgemein beschäftigt, also habe ich ihm einfach gesagt, er solle es doch einfach ausprobieren, wenn er sich so sehr davor fürchtet und sich damit konfrontieren. Ein paar Monate zogen ins Land, nachdem wir erneut gechattet hatten, und er sagte, er habe seine Angst überwunden. Er hat sich selbst damit konfrontiert und verstanden, was man damit machen oder eben nicht machen kann und was es für ihn bedeuten könnte. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich jedoch verstanden, worüber er zuvor eigentlich geredet hat, also hatte ich gar keine andere Wahl und habe ebenfalls probiert, etwas mit KI zu erstellen. Das Ding ist ... Bei all der Kritik bezüglich KI dreht es sich doch immer auch um Kritik an unserem Finanzsystem, Kapitalismus, Technofeudalismus oder wie immer du das auch nennen magst. Es ist Kritik an der Kommerzialisierung von Kunst, den Auswirkungen auf die Umwelt und wie dieses Thema einfach in unseren Rachen gestopft wird. Ob wir das nun gut finden oder nicht. Die Kommerzialisierung von Kunst ist jedoch ein echtes Problem. Das haben wir ja schon sehr lange in der Unternehmenskunst wahrgenommen. Das Endresultat ist immer, dass gute Künstler ihre Jobs verlieren, weil es eben eine billige und schlechte Alternative gibt. Es macht keinen Unterschied, ob du ein Studio in den Vereinigten Staaten oder Norwegen oder Frankreich hast, wenn du deinen Job an ein Studio in Singapur verlierst bzw. wenn du ein Studio in Singapur hast und deinen Job wegen einer KI verlierst. Ich verurteile die Studios in Singapur nicht, weil es den Unternehmen und Auftraggebern immer nur darum geht, Geld einzusparen. Und diesen Weg würden die Unternehmen immer wählen. Dennoch war ich neugierig darauf, herauszufinden, was KI für mich im künstlerischen Bereich bedeutet. Also habe ich damit angefangen, die KI mit meiner eigenen Kunst zu füttern, und habe versucht, etwas zu kreieren, das wie meine eigene Kunst aussieht, und etwas zu erstellen, mit dem ich mich ausdrücken kann. Es macht einfach so viel Spaß, an einem Computer zu sitzen, Worte zu tippen und ein Resultat von ihm erstellen

Kim Diaz Holm, Bild: Francisco Munoz

zu lassen, das so zuvor nicht existiert hat. Auch wenn es eine eigenartige Zusammensetzung gestohlener Kunst ist, finde ich es umwerfend. Ich würde sogar sagen, es ist magisch, aber was ich bemerkt habe ist, dass es in einer ganz anderen Art und Weise magisch erscheint, wenn man sich Kunst als solche anschaut. Ich habe auch bemerkt, dass ich mich selber nicht wirklich mochte, wenn ich mit einer KI gearbeitet habe. Wenn ich an meiner eigenen Kunst arbeite und versage, nehme ich die Enttäuschung und die Wut als Werkzeug, um mich selber zu verbessern. Als ich aber mit einer KI gearbeitet habe, wusste mein Gehirn nicht, ob ich eine SMS sende oder eine E-Mail schreibe ... Es sind einfach nur Worte, die aus mir heraus- und Resultate die zurückkommen. Und wenn mir die Maschine nicht die Resultate liefert, die ich haben will, werde ich nicht frustriert oder ärgerlich oder gar traurig über mich selber. Ich werde nur wütend auf die Maschine. Also habe ich mich umgehört, was Menschen über die Vorzüge denken, und viele sagten, dass man KI nutzen sollte, um einen Anfang zu finden, aber nicht, um die finale Kunst zu kreieren. Das klang etwas seltsam für mich, also habe ich auch diesen Ansatz versucht und hatte ein paar Chats mit KI-Bots wie Chat GPT oder PI, und ich habe mit ihnen geredet, als wäre es eine ganz normale Person. Ich weiß, dass dies unterm Strich eine Art schicker Zaubertrick ist, aber wenn du dich mit einem Bot unterhältst, dann kommt er dir vor, als wäre er eine reale Person. Es ist nicht unbedingt eine Person, aber es fühlt sich an, als wäre es eine. Also habe ich mit dieser nicht existierenden Person eine Idee für meine eigene Kunst entwickelt, bzw. die KI hat diese Idee für mich bereitgestellt, um mir und meinem Geist Ausdruck zu verleihen. Anfänglich war die KI zögerlich, weil sie dachte, es handle sich um irgendeine Form von Betrug, aber ich habe die KI überzeugt und die Ergebnisse in eine Komposition kopiert, die für



The Thing In The Deep, Bild: Kim Diaz Holm

mich passte, bzw. das Ergebnis später mit Tinte gezeichnet. Anschließend saß ich vor dem Ergebnis und war sehr zufrieden, weil mir die technische Umsetzung gelungen war. Ich saß also vor dem Bild, aber es hat sich dennoch nichts in mir gerührt. Es war eben nicht meins. Und ich denke, das ist, wo ich gelandet bin. Es macht keinen Unterschied, ob du deine Ideen nimmst und der KI sagst, sie umzusetzen, oder ob die KI dich beeinflusst und du deine Kunst umsetzt. Das Resultat ist auf grundlegende Art und Weise eben nicht von dir. Der Nebeneffekt ist eben der, dass eine KI sich nur an dem bedienen kann, was zuvor schon einmal kreiert wurde, und dass sie nicht von deinen persönlichen Vorlieben und der Realität gefüttert werden kann. Die Menschen sollten KI-Kunst und dieses „Ding“ nicht mit Kreativität verwechseln, denn während des Prozesses wird man immer unkreativer. Davon abgesehen sage ich nicht, dass man nicht kreativ mit einer KI arbeiten kann, aber du kannst nicht kreativ sein, wenn du die Werkzeuge nutzt, die dir von ihr vorgegeben werden. Das wird die Kreativität immer töten. Und wenn es die Welt absterben lässt, um



Three Zombies, Bild: Kim Diaz Holm

die Reichen zu füttern, ist das sicherlich eine sehr beschissene Lösung.

Wenn du in manchen deiner Werke (vor allem auf Instagram) scheinbar ziellos Farbe auf die Leinwand spritzt, entsteht am Ende immer ein Kunstwerk, eine Figur oder etwas deutlich Sichtbares. Weißt du im Voraus, was entsteht, wenn du mit dem Pinsel Farbe auf die Leinwand spritzt, oder ist das ein Prozess, der sich beim Malen entwickelt?

Das ist eine Frage, die ich ständig bekomme, und die Antwort darauf ist, dass es darauf ankommt, was ich versuche zu tun. Der Punkt bei diesen Bildern ist einfach, eine gewisse Zufälligkeit zu erschaffen. Und der einfachste Weg ist, die Tinte zu nutzen, zu beobachten und dann zu schauen, was sich daraus entwickelt, um anschließend das Beste daraus zu machen. Ich habe tausende von diesen Bildern gemacht, also kann ich es auch andersherum machen. Sprich: einen Klecks zu dem hinzufügen, von dem ich genau weiß, was es werden soll. Und beide Ansätze sind gut. Am Anfang habe ich mehr von den wirklich

sehr zufälligen Tintenklecksbildern gemacht, während ich es heute besser finde, wenn nur einige Elemente zufällig entstehen.

Dein Motto ist, dass Kunst für alle frei zugänglich sein sollte. Aber ist das nicht ein Problem, wenn man davon leben will? Ich finde das grundsätzlich eine tolle Idee, aber müssen Künstler nicht auch darauf achten, ihren Lebensunterhalt zu verdienen? Angesichts deiner vielen Projekte sehe ich das für dich nicht als Problem, aber generell könnte es für andere Künstler schwieriger werden, als es ohnehin schon ist.

Oh, es ist auch schwer für mich. Es ist wirklich schwer. Und ich arbeite nun schon seit über 20 Jahren als Künstler. Und an keinem Punkt war es anders als schwierig und beschwerlich, zu sein. Und mein Auskommen ist heutzutage auch nicht wirklich das Beste. Ich habe nichts gegen Künstler, die Geld verdienen möchten, schließlich möchte ich auch Geld verdienen, so wie jeder andere auch. Und so langsam fange ich an, tatsächlich ein klein wenig mehr zu verdienen. Aber ich kann das nicht auf Kosten meines moralischen Kompasses tun. Für mich geht es nicht darum, dass Kunst frei verfügbar ist, denn schließlich kosten meine Werke auch Geld, wobei ich wahrscheinlich mehr nehmen sollte, als ich tu, aber ich versuche immer, eine gewisse Balance zu finden. Für mich geht es um die Meinungsfreiheit. Die Kunst selber muss nicht gratis verfügbar sein. Es ist nicht so, dass Kunst kein Geld kosten soll. Das ist nicht worum es mir hierbei geht. Ich bin daran interessiert, wie jeder die Kunst für sich nutzen kann, wenn die Kunst das Licht der Welt erblickt. Und all die Dinge, die heutzutage vom Gesetz her unter das Copyright fallen, sind im Endeffekt freie Rede. Und in Ländern, wo Meinungsfreiheit großgeschrieben wird, sollte dies auch für die Kunst gelten. Da gibt es diese Gerichtsverfahren, in denen geklärt werden soll, ob es sich um Pornografie oder Kunst handelt. Diese Verfahren gibt es in den Staaten oder anderen Ländern, aber solange es sich um Kunst handelt, fällt es einfach unter freie Meinungsäußerung. Und das betrifft nicht nur Kunst, sondern auch alle anderen Formen menschlicher Ausdrucksweise und Ideen. Und ich finde es sehr destruktiv, die Entwicklung von Ideen oder Informationen zu unterbinden. Und gerade jetzt haben wir ein Copyright-System, das Künstler nicht beschützt, sondern nur dafür sorgt, dass große Unternehmen Monopole mit geistigem Eigentum bilden. Ich denke, das ist kein guter Grund, unsere Meinungsfreiheit einzuschränken. Kunst ist Meinungsfreiheit. Art is Speech! Das ist auch der Grund, warum ich Creative-Commons-Retribution-Lizenzen bei meiner Kunst nutze, so dass Menschen sie frei nutzen können. Aber das

ist genau der Punkt; Der „Gratis“-Punkt ist nicht der Punkt. Der Punkt ist, dass du die Kunst nutzen kannst, so wie du denkst, dass sie am besten nutzbar wäre. Du musst der Kunst nur zugestehen, eine lebende Arbeit zu sein.

Gibt es etwas, das du gerne tun würdest, aber bisher nicht dazu gekommen bist, weil dir die Zeit oder die Inspiration fehlte? Und wenn du die Wahl hättest, wo du Deine Kunst ausstellen kannst, wo würdest du das tun? Oder magst du Ausstellungen und Museen generell nicht?

Ich würde sehr gerne eine Ausstellung machen. Überall! Aber ich bekomme keinen wirklichen Kick, wenn ich meine Kunst in einer Ausstellung sehe. Aber es wäre eine sehr große Ehre, in einer großen Galerie oder einem Museum ausgestellt zu werden. Also; Stellt meine Kunst aus! Wenn Du mich fragst, was es gibt, das ich tun möchte; Einfach so viel! Einfach so unfassbar viel. Es gibt so viele Ideen, aber es gibt leider nicht genügend Zeit. Aber... Für die Zukunft; Wir haben ja schon über meine Auftritte mit Witch Club Satan und mein eigenes Songwriting gesprochen, und dahingehend würde ich gerne mehr Projekte machen, bei denen ich auftreten und performen kann. Nicht zwangsweise Musik, aber eben all das, bei dem ich meinen extrovertierten Teil ausleben kann und nicht nur meinen introvertierten Kunstteil. Ja, mehr Performanceprojekte würden mich reizen.

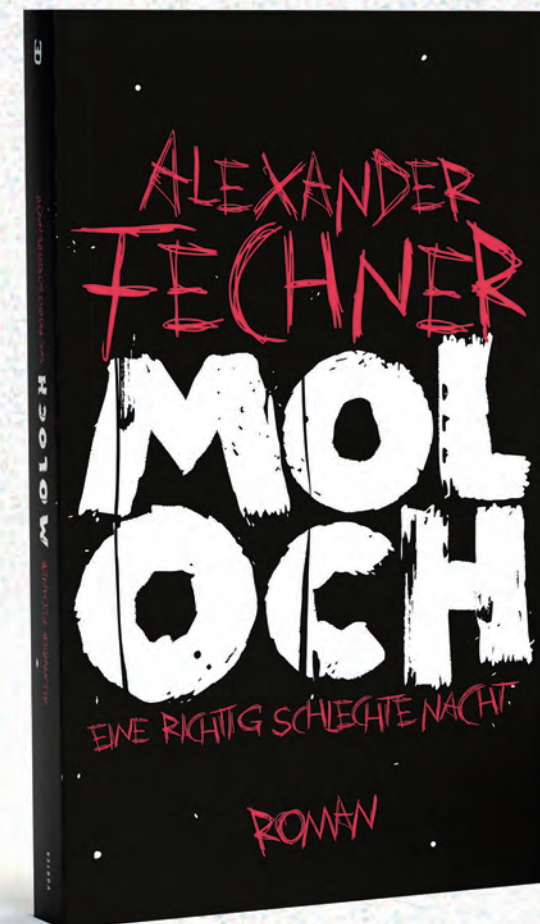
Unbedingt zu empfehlen ist Kim Diaz Holm's Webshop und sein IG-Kanal, auf dem ihr über das Schaffen vom Künstler persönlich informiert werdet.

www.instagram.com/denungeherrholm/

www.denungeherrholm.com

DREAD
DEATH
DEMONS

DIESES
BUCH
~~HAT~~ DEINE
HOFFNUNG



100%
UNCUT



SCANNEN. KAUFEN. LESEN.

[DREADDEATHDEMONS.COM](https://dreaddeathdemons.com)

TERRORVISION84

Eine Kolumne von Michael Starzer

FAMILIEN-MOTEL, KETTENSÄGEN UND SCHWEIGENDE LÄMMER

WIE SERIENMÖRDER
ED GEIN DAS HORROR-KINO
BEEINFLUSSTE

Es war einmal...

Im Jahr 1957 schockierte ein Kriminalfall die Vereinigten Staaten, dessen Morbidität bis dahin beispiellos war. Edward Gein wurde auf seinem Grundstück in Wisconsin festgenommen, da er mit dem Verschwinden einer Frau in Verbindung gebracht wurde. Er war in seiner Heimatstadt

La Crosse als zurückhaltender und introvertierter Mann bekannt. Was die Beamten jedoch an diesem Tag auf dem Grundstück der Familie Gein vorfanden, war jenseits aller Vorstellungskraft. Es war ein Verbrechen, das in die Annalen der amerikanischen Geschichte eingehen sollte. Der Fall von Ed Gein ist wahrhaft grausig und morbide, aber streng genommen war er kein Serienmörder. Um als solcher eingestuft zu werden, muss man mindestens drei Personen auf dem Gewissen haben. Gein konnten aber „nur“ zwei Morde nachgewiesen werden. Trotzdem gilt er als „die Mutter“ (zwinker, zwinker) aller Serienkiller.

Seine Mutter, Augusta Gein, war eine streng religiöse und keusche Frau. Sie ließ ihre Söhne regelmäßig schwören, für immer sexuell enthaltsam zu bleiben. Da Ed's älterer Bruder Henry sehr früh starb, war er seiner dominanten Mutter allein ausgeliefert. Das Verhältnis zwischen den beiden blieb auch nach ihrem Tod befremdlich: Ed stopfte seine tote Mutter aus wie einen Tierkadaver und ließ sie weiter im Haus wohnen. Trotz seiner problematischen geistigen Verfassung war Ed Gein handwerklich sehr begabt und hatte mit der Präparation toter Körper ein morbides Hobby für sich entdeckt. Er war außerdem ein leidenschaftlicher Besucher des örtlichen Friedhofs, wo er Leichen ausgrub und verschiedene Körperteile mit nach Hause brachte. Aus den sterblichen Überresten fertigte Gein Lampen, Gürtel, verschiedenste Dekoelemente, Kleidungsstücke und Geschirr.

Michael Starzer
Unser KMM-Horror-Experte.



Gunnar Hansen als Leatherface in
TEXAS CHAINSAW MASSACRE, 1974

Sein krasses „Meisterwerk“: Ein Anzug, den er komplett aus Menschenhaut genäht hatte.

Es war seine morbide Kreativität, die Edward Gein zu zweifelhaftem Ruhm verhalf und schließlich die Fantasie von Filmemachern und Musikern beflügelte. Wer seinen Horror-Playlist etwas aufpeppen möchte, dem seien „Dead Skin Mask“ von SLAYER oder „Plainfield Love“ der BLOODSUCKING ZOMBIES FROM OUTER SPACE empfohlen. Kurioserweise gab es in den frühen 1990er Jahren sogar einen amerikanischen Ed-Gein-Fanclub, bei dessen Eintritt man ein T-Shirt, einen Mitgliedsausweis, einen Patch und ein Säckchen mit Erde von Geins Grab erhielt.

Der erste Hollywood-Film, der von Ed Geins Leben beeinflusst wurde, war Alfred Hitchcocks Klassiker PSYCHO aus dem Jahr 1960, über den ihr in diesem Heft einen ausführlichen Bericht findet. 14 Jahre später erschien mit DERAN-



GED eine freie Adaption der Geschehnisse um Ed Gein. Zu dessen großartiger Atmosphäre trugen unter anderem die Effekte von Tom Savini bei. Savini ist heute eine Ikone des Horrorfilms und arbeitete an Genre-Hits wie THE PROWLER, DAY OF THE DEAD und FREITAG DER 13., Teil 4 – Das letzte Kapitel.

Kurze Zeit später erblickte einer der einflussreichsten Horrorfilme der Geschichte das Licht der texanischen Sonne. THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE startete im August 1974 und verstörte das Publikum bis ins Mark. Regisseur Tobe Hooper und sein Co-Autor Kim Henkel entwickelten ein Drehbuch, das die Geschichte einer Gruppe von Freunden

EDGEIN

DIE DUNKLE SEITE DER POPKULTUR?

Von Carsten Gritzan

Der unscheinbare Farmer aus Plainfield, Wisconsin, beging in den 1950er-Jahren Taten, die so bizarr, grausam und jenseits jeder gesellschaftlichen Norm waren, dass sie wie geschaffen schienen für die Fiktion – und doch bittere Realität waren. Geins Verbrechen – Morde, Grabschändungen und das Anfertigen von Alltagsgegenständen aus menschlichen Überresten – be-

gründeten nicht nur seinen Ruf als einer der abgründigsten Kriminellen der US-Geschichte, sondern inspirierten eine ganze Reihe ikonischer Figuren der Popkultur.

Ed Geins Fall war kein gewöhnlicher Kriminalfall. Was ihn von anderen Tätern seiner Zeit unterschied, war weniger die Zahl seiner Opfer, sondern die Art seines Handelns. Seine makabren Rituale, das Sammeln von Haut, Knochen und Organen, seine Versuche, „Kostüme“ aus Menschenhaut zu erschaffen – all das öffnete ein Fenster in eine psychische Welt, die so tief verstörte, dass sie geradezu nach Verarbeitung verlangte. Für Drehbuchautoren und Filmemacher bot Geins Biografie eine groteske Folie, die sich hervorragend in archetypische Horrornarrative übersetzen ließ: der zurückgezogene Einzelgänger, gefangen zwischen Mutterschatten, Sexualität und Gewalt.

Die Faszination des Grauens

Serienmörder wie Gein werden – so paradox es klingt – in der Popkultur oft zu „Posterboys des Grauens“. Die Gründe

Robert Blossom in
DERANGED, 1974



mehr viel gemeinsam, aber gewisse Charakterzüge und Vorlieben Geins finden sich auch bei Horror-Ikone „Leatherface“ wieder. So trägt der hünenhafte Redneck die Gesichtshaut seiner Opfer über der eigenen und wechselt das morbide Accessoire wie andere die Unterwäsche. Auch die häusliche Dekoration der texanischen Schlachterfamilie ähnelt der Einrichtung ihres Vorbilds aus Wisconsin. DAS KETTENSÄGENMASSAKER hat eine bewegte Entstehungsgeschichte, die für viel Aufsehen gesorgt hat. So sollen die

Dreharbeiten unter dem Einfluss zahlreicher bewusstseins-erweiternder Drogen in abgelegenen Gebieten des konservativen US-Bundesstaats Texas stattgefunden haben. Zudem hatte das Team permanent mit extremer Hitze zu kämpfen. Neben diesen kräftezehrenden und nervenaufreibenden Umständen, dürfte auch das enge Budget zur Authentizität und dichten Atmosphäre des Films beigetragen haben. Der Geldmangel setzte Kreativität frei. Spezialeffekte wurden so einfach wie möglich gehalten, wirken durch ihren gekonnten Einsatz aber umso effektiver. Ins-

erzählt, die auf einer Reise durch Texas in die Hände einer Familie von Kannibalen gerät.

Ed Gein und Leatherface – Brüder im Geiste

Mit den Geschehnissen in Wisconsin hat das BLUTGERICHT IN TEXAS (so der alte deutsche Verleihtitel) zwar nicht

gesamt stand dem Team ein Budget von lediglich 140.000 US-Dollar zur Verfügung.

Auch die Veröffentlichung des Films war von Kontroversen begleitet: Viele Länder verboten ihn aufgrund seiner Gewaltdarstellung und seines menschenverachtenden Inhalts oder zensurierten ihn stark. Ganz vorn mit dabei war natürlich Deutschland – wie konnte es auch anders sein...

Der amerikanische Kinostart von THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE war 1974, und in Deutschland erschien der Film mit enormer Verspätung erst 1978. Zwei Jahre später wurde er wegen seiner Gewaltdarstellung beschlagnahmt und in den folgenden Jahren wurden mehrere Fassungen auf die schwarze Liste gesetzt. Erst 2011 hob eine juristische Neubewertung das Verbot auf. 2012 erfolgte schließlich eine Neuprüfung durch die



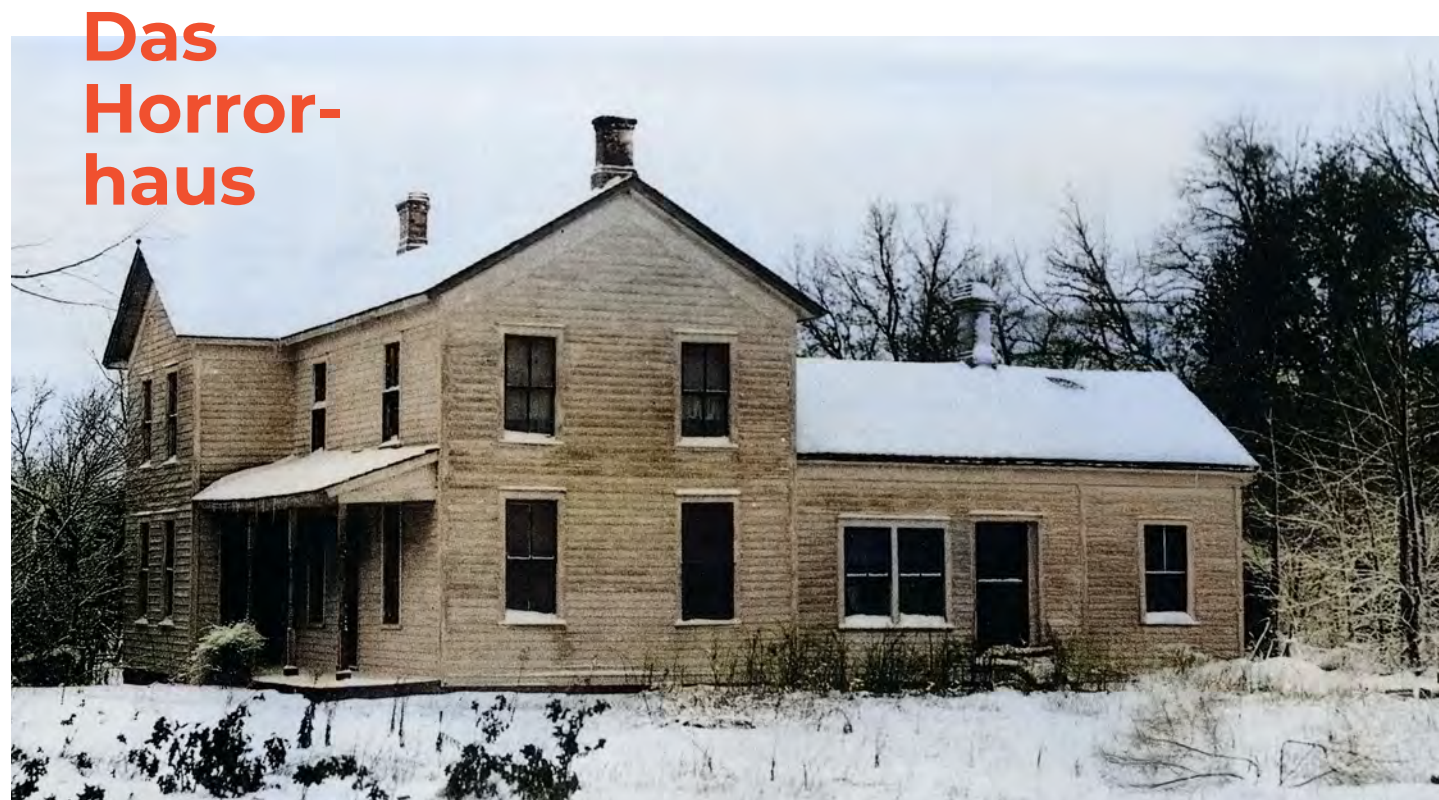
„Ich wollte so
nah wie möglich
bei meiner
Mutter sein.“

Ed Gein

dafür sind vielschichtig: *Tabubruch* - Geins Taten stellten alles infrage, was als unantastbar galt – den Respekt vor den Toten, die Rolle der Familie, die Heiligkeit des Körpers. Tabubrüche ziehen Aufmerksamkeit an, weil sie uns an die Grenzen des Sagbaren führen.

Projektionsfläche - Figuren wie Norman Bates oder Leatherface sind mehr als nur Monster; sie verkörpern unterdrückte Ängste der Gesellschaft: die Abhängigkeit von der Mutter, die Angst vor dem isolierten „Freak“ nebenan, die Vorstellung, dass das Böse nicht fremd, sondern mitten unter uns ist.

Mediale Dynamik - Schon zu Lebzeiten wurde Ed Geins Geschichte von den Medien ausgeschlachtet. Boulevardzeitungen veröffentlichten reißerische Details,



Das Horror- haus

herausfordert. Sie werden zu Spiegeln, in denen wir unsere eigenen Schattenseiten erkennen – sicher gebannt im Rahmen von Film, Buch oder Serie.

Doch bei allem filmischen Glanz darf man nicht vergessen: Ed Gein war kein Mythos, sondern ein Mensch, der anderen Menschen unsägliches Leid zufügte. Ihn zur Kultfigur zu verklären, heißt, die Grenze zwischen Unterhaltung und Realität zu verwischen. Vielleicht liegt darin die eigentliche Horrorlektion – dass wir als Gesellschaft selbst dazu neigen, Monster zu erschaffen, indem wir ihnen auf der Leinwand ein ewiges Leben schenken.

Schuldfähig oder wahnsinnig?

Nach seiner Festnahme im November 1957 wurde Gein zunächst psychiatrisch begutachtet. Die Experten erklärten ihn für unzurechnungsfähig und geistig schwer gestört. Er litt unter Wahnvorstellungen, Schuld- und Erlösungsfantasien, die in enger Verbindung zu seiner dominanten Mutter standen. Anklagen wegen Mordes führten zwar 1968 zu einem Prozess, doch die zentrale Frage war nicht, ob Gein die Taten begangen hatte, sondern ob er dafür verantwort-



Joe Spinell in
MANIAC, 1980

Frauenmörder Frank Zito Trophäen seiner Opfer und verschönert sein Apartment mit weiblichen Skalps. Frank hatte ein ebenso schwer gestörtes Verhältnis zu seiner Mutter wie Gein, die ihn auch nach ihrem Tod noch verfolgte. MANIAC hatte einen ähnlich schweren Stand bei der Bundesprüfstelle und war einer der ersten Filme, die in Deutschland beschlagnahmt wurden. Was sicher auch an der Arbeit von Tom Savini lag, der ebenso hier für die Spezialeffekte verantwortlich war. Auch in diesem Fall wurde das Urteil mittlerweile aufgehoben und der Film ist ungeschnitten mit einer FSK-18-Freigabe erhältlich.

FSK, die den Film ab 18 Jahren freigab. Seitdem ist er offiziell in Deutschland erhältlich – ungekürzt und legal.

Doch Ed Gein inspirierte noch weitere Filmemacher zu ihren Werken. So erschien beispielsweise 1980 der Film MANIAC von William Lustig. Auch in diesem Film sammelt der schizophrene

Sobald die Lämmer schweigen

1991 ging ein Beben durch Hollywood, als ein Film erschien, der sowohl Kritiker als auch hartgesottene Genrefans begeistern konnte. DAS SCHWEIGEN DER LÄMMER ist eine Adaption des gleichnamigen Romans von Thomas Harris aus dem Jahr 1988 und der zweite Teil seiner „Hannibal-Lecter-Tetralogie“. Bei der Entwicklung seines Antagonisten



ließ sich Thomas Harris deutlich von Ed Gein und Ted Bundy inspirieren. Der gesuchte Serienmörder James Gumb (Ted Levine) hört auf den medienwirksamen Spitznamen „Buffalo Bill“ und entführt

junge, etwas füllige Frauen, die später tot aufgefunden werden. Den Opfern wurde stellenweise die Haut abgezogen, die Gumb als Leder für einen weiblichen Bodysuit verwenden will. „Buffalo Bill“ kommt mit seiner eigenen Identität offensichtlich nicht zurecht und möchte sich in eine Frau verwandeln.

Die leitende FBI-Ermittlerin Clarice Starling (Jodie Foster) zieht bei ihren Ermittlungen den nicht minder gestörten Kannibalen Hannibal Lecter (Anthony Hopkins) hinzu. Ein Psychopath weiß, wie Psychopathen denken und so soll „Buffalo Bill“ mithilfe von Lecter ausfindig gemacht und das morbide Treiben im Hause Gumb beendet werden. Doch Hannibal flieht aus der Haft und kann die Beamten mit einer ekligten List täuschen – „Leatherface“ gefällt das!

DAS SCHWEIGEN DER LÄMMER wurde bei der Oscarverleihung 1992 mit fünf Oscars ausgezeichnet, unter anderem in den wichtigsten Kategorien „Bester Film“, „Beste Regie“ und „Bestes Drehbuch“. Für Horrorfans war das leider nur ein men, denn das Genre wieder komplett aus der Wahrnehmung der Academy verschwunden zu sein.



„Die Leute hielten mich für etwas seltsam, aber ich habe nie Ärger gemacht.“

Ed Gein

lich gemacht werden konnte. Das Gericht urteilte, er sei „not guilty by reason of insanity“ – also unschuldig im juristischen Sinn, weil er zur Tatzeit nicht zurechnungsfähig war.

Ein Leben hinter Klinikmauern

Statt ins Gefängnis kam Gein in das Central State Hospital for the Criminally Insane in Waupun, später in das Mendota Mental Health Institute. Dort verbrachte er den Rest seines Lebens – rund drei Jahrzehnte. Berichte von Ärzten und Wärtern beschreiben ihn als ruhigen, fast freundlichen Pa-

tienten, der seinen Alltag mit Lesen und Gelegenheitsarbeiten verbrachte. Von dem Monster, das die Öffentlichkeit in ihm sah, war im Alltag der Klinik wenig zu spüren – ein Widerspruch, der die mediale Faszination nur noch verstärkte. Gein starb 1984 an Krebs.

Ed Gein hat tatsächlich nicht nur das Kino inspiriert, sondern auch andere Kunst- und Kulturformen. Viele dieser Adaptionen sind weniger bekannt, aber sie zeigen, wie tief sein Fall in die Popkultur eingesickert ist.

In Deutschland wurde Geins Geschichte

Die beeindruckende Graphic Novel ist im Splitter-Verlag erschienen.





Ab Oktober wird Ed Gein die nächste Generation ungläubig und entsetzt vor die Bildschirme bannen.
Bild: Netflix

Einen Blick solltet ihr auf ED GEIN – THE WISCONSIN SERIAL KILLER (2000) werfen, da diese Adaption den tatsächlichen Geschehnissen sehr nahe kommt. Liegen lassen könnt ihr dagegen ED GEIN – DER WAHRE HANNIBAL LECTER (2007), in dem Publikumsliebbling Kane Hodder unseren titelgebenden Helden spielt. Hodder wurde als Jason Voorhees in den Teilen 7 bis 10 von Freitag der 13. bekannt. Leider ist er als Charakterdarsteller nicht sehr überzeugend.

Überzeugen könnte hingegen Charlie Hunnam, den viele als Jax Teller aus der Serie SONS OF ANARCHY in Erinnerung haben dürften. Hunnam passt optisch hervorragend und wurde daher für die dritte Staffel der True-Crime-Serie MONSTERS gecastet. Die Serie erscheint bei Netflix und wird ab Oktober das komplette Leben von Gein abbilden.

Abschließend möchte ich euch, falls ihr an direkten Biopics über Ed Gein interessiert seid, noch eine kleine Empfehlung und eine Warnung aussprechen.

Fest steht: Das Leben von Ed Gein beschäftigt und inspiriert die Filmwelt seit mittlerweile 65 Jahren und ein Ende ist nicht in Sicht.

in mehreren dokumentarischen Hörfeatures aufgearbeitet – meist in Form von True-Crime-Sendungen mit Originalzitatzen, Interviews und journalistischem Ton. Besonders im englischsprachigen Raum ist Gein Dauerthema: Reihen wie Last Podcast on the Left oder Morbid widmen ihm eigene Mehrteiler, in denen seine Taten detailreich nacherzählt werden. Manche dieser Episoden sind

fast schon moderne „Hörspiele“, die Realität und mediale Inszenierung vermischen. Ed Gein wurde in nahezu jede Kunstform übersetzt – vom literarischen Tatsachenbericht über experimentelles Theater bis zur Graphic Novel. Bemerkenswert ist, dass viele dieser Adaptionen einen Spagat versuchen: zwischen dokumentarischer Nüchternheit und grotesker Überhöhung. Dadurch ist Gein nicht nur ein Fall für die Kriminalgeschichte geblieben, sondern auch eine Projektionsfläche für kulturelle Verarbeitung – irgendwo zwischen Horror, Satire und Psychogramm.



www.movielucion.de

KISS MY MAG empfiehlt:

Mike, Kane, Sebba & Korbi werfen einen Blick, in bester Stammtischmanier auf große und kleine Werke der Filmgeschichte, Serien, Games und alles was unterhält.

Advertorial



WAHRE VERBRECHEN

TRUE CRIME
PODCAST

by Alex



„Ich glaube an respektvolles Erzählen. True Crime ist nicht nur, was passiert ist – sondern auch, wie wir darüber sprechen.“

TRUE CRIME MIT HALTUNG

Blutige Schlagzeilen, düstere Akten, Schicksale, die unter die Haut gehen: True Crime ist längst mehr als ein Nischengenre. Doch was macht den Unterschied zwischen reiner Sensationsgier und einem echten Blick hinter die Kulissen? Genau hier setzt Alex mit seinem Podcast „Wahre Verbrechen“ an.

Seit 2018 erzählt Alex jede Woche von wahren Kriminalfällen – von Taten, die fassungslos machen, und den Menschen, die darin eine Rolle spielen: Opfer, Täter, Ermittler. Statt reiner Fallbeschreibung geht es um die Frage: Wie konnte es so weit kommen? Und was sagt das über uns als Gesellschaft aus?

kiss
podcast



„Nicht jedes Urteil ist Gerechtigkeit. Nicht jede Wahrheit wird gehört“, sagt Alex. Sein Ansatz: respektvolles Erzählen, das nicht auf Effekte setzt, sondern auf Verständnis, Hintergründe und Haltung. Über 190 Folgen später hören inzwischen mehr als 500.000 Menschen pro Monat zu. 30 Millionen Streams zeigen: Das Bedürfnis nach fundierten True-Crime-Geschichten ist groß.

Doch Alex bleibt nicht beim Podcast stehen: 2024 erschien gemeinsam mit Kollegin Steffi das Buch „Die Zeugen“, das wahre Fälle aus Sicht fiktiver Zeugen erzählt. Am 1. August 2025 folgt das Hörbuch mit zehn professionellen Sprechern und Sprecherinnen.

Ab Januar 2026 geht es live auf Tour – mit Fällen, die exklusiv Einblick in psychologische Akten und persönliche Gespräche mit Angehörigen geben.

Ob im Ohr, als Buch oder bald auf der Bühne: „Wahre Verbrechen“ ist True Crime mit Respekt – und einer klaren Haltung zu Gerechtigkeit und Schuld.

Infos zur Tour und Tickets:



„Wahre Verbrechen“ gibt es auf jeder Podcast-Streaming-Plattform kostenlos anzuhören. Auf dem „Wahre Verbrechen“ YouTube Kanal erscheinen die Podcast-Folgen nach und nach als bebilderte True Crime Dokumentation.

Eines der letzten Bilder
auf der Speicherkarte ist
besorgniserregend.
Wovor oder vor wem
versuchen die Frauen zu
entkommen?

The Summer Forrest.

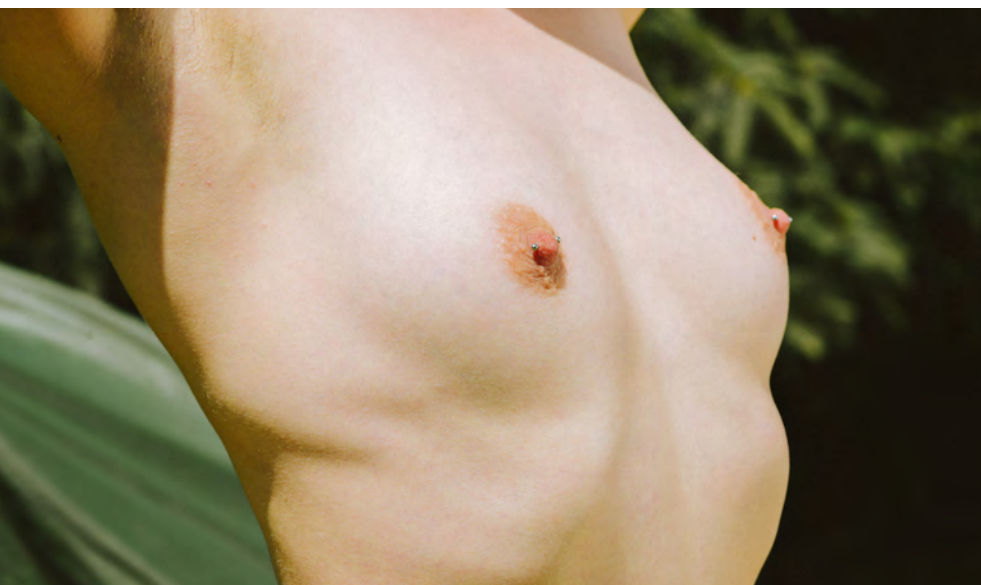
Ungeklärte Vorfälle im Sommerwald.

Zwei Models und eine Foto-
grafin verschwinden am Set
eines Shootings.

Waldhüter finden Tage spä-
ter den verlassenen Zeltplatz
vor. Die Speicherkarte aus
einer Kamera und einige Po-
laroids werfen mehr Fragen
auf, als sie Antworten geben.

Was ist mit den drei Frauen
geschehen?

ZUVOR... Das Shooting läuft offensichtlich wie geplant.



Bilder: Lisa Boettcher, © Super Verlag

kiss

The
Summer
Forrest.







Bild: Lisa Boettcher, © Super Verlag



Bild: Lisa Boettcher, © Super Verlag

MISSING



Jessy Leyy

Actor / Model



Lisa B.

Photographer



Ice Foxy

Actor / Model

On the set of a photo shoot in the woods outside Dortmund, unexplained and partly mysterious incidents occurred. This is documented by the pictures and videos on the memory cards found at the crew's campsite. There is no clue as to the whereabouts of the three women.

The Summer Forrest.

They never came back

The editorial team welcomes any information regarding the whereabouts of these individuals. www.super-verlag.de or www.sunnyvideo.studio



Verstörend

Eine dokumentarische Rekonstruktion der ungeklärten Vorfälle im Sommerwald, inklusive verstörendem Video-material, stellen wir auf unserer Webseite bereit: www.super-verlag.de

Bild: Lisa Boettcher, © Super Verlag

must
have

trust
& buy

WATCH

Adult Nerd
Culture.

NEWS LETTER

Jetzt anmelden und
NICHTS VERPASSEN!



Einfach den Code scannen
oder unsere Website besuchen:
www.super-verlag.de

Erhalte vorzeitig alle News zum
KISS MY MAG Magazin und unseren
Events und Projekten.

Super Verlag®



SEXY RECORD COVERS
Hardcover, 528 Seiten
Taschen



Zur Review



HEAR & READ

Eli Roth's
RED LIGHT DISCO
2 LP + Magazine
CAM SUGAR



Contents

- 2 Edwige Fenech Confidential
Interview by Eli Roth
- 4 Franco Campanino.
Confessions of a Maestro
Interview by Lorenzo Ottone
- Light Archive
by Cam Sugar
- the Critics,



kiss



KISS
GIRL

Jetzt
online

ONLINE WIRD'S HEISS(ER)!

Im Web gehen wir immer
einen Schritt weiter...
manchmal auch zu weit!



The magazine for adult nerd and cult culture
Das Magazin für erwachsene Nerd- und Kultkultur

www.super-verlag.de



shop.kiosk-verlag.de

NUMBER
ONE IN NERD
CULTURE.

PETER DINKLAGE JACOB TREMBLAY TAYLOUR PAIGE
JULIA DAVIS JONNY COYNE MIT ELIJAH WOOD UND KEVIN BACON

THE TOXIC AVENGER

UNRATED

NUR IM KINO

LEGENDARY PICTURES PRÄSENTIEREN EINE LEGENDARY PICTURES UND TROMA ENTERTAINMENT, INC. PRODUKTION „THE TOXIC AVENGER“ IM FILM VON MACON BLAIR
PETER DINKLAGE JACOB TREMBLAY TAYLOUR PAIGE JULIA DAVIS JONNY COYNE MIT ELIJAH WOOD UND KEVIN BACON MUSIK VON WILL BLAIR UND BRODIE BLAIR
KOSTÜMDISEINER VANESSA PORTER SCHNITT BRETT W. BACHMAN JAMES THOMAS, ACE PRODUKTIONSDIREKTOR ALEXANDER CAMERON KAMERA DANA GONZALES, ASC AUSFÜHRENDE
PRODUZENTEN ANDREW PFEFFER JAY ASHENFELTER MACON BLAIR BASIEREND AUF LLOYD KAUFMANS „THE TOXIC AVENGER“ REGIE UND DREHBUCH MACON BLAIR
CINEVERSE BLOOD PRODUCTIONS Screambox

LEGENDARY CAPELIGHT